

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

120 (26.5.1909)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Gsch. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Rechte Nachrichten und Telegramme: B. Kolb; für den übrigen Teil: A. Weichmann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Zentrumsheuchelei.

Es ist gar keine Frage, daß das Zentrum in der Finanzkommission Voshheitspolitik treibt. Die „Germania“ hat sich nun der Aufgabe unterzogen, das zu bestritten. Mit dem Hinweis darauf, daß es dem Zentrum und den Konservativen zu danken sei, wenn jetzt in der Finanzkommission raschere Arbeit geleistet werde. Dabei gibt es zunächst einen Seitenhieb auf den früheren Vorsitzenden, unter dessen Leitung mit Ausnahme der Schaumweinsteuer alle anderen Steuern abgelehnt worden seien. Wir haben natürlich keinen Anlaß, etwa eine Lauge für den Herrn Dr. Paasche zu brechen, aber so viel muß doch gesagt werden: daß die in den letzten Tagen in der Kommission angenommenen Steuervorschläge Pfuscharbeit im schärfsten Sinne des Wortes sind. Das Zentrum ist gewiss davon überzeugt, daß die konservativen Anträge in der Form, wie die Kommission sie angenommen hat, nicht brauchbar sind; wenn das Zentrum dafür stimmte, so nur deshalb, weil man meinte, auf diese Weise der Regierung neue Schwierigkeiten bereiten zu können. Die „Germania“ geht aber noch weiter: Sie bezieht auch die Sozialdemokraten der Schuld an der Verschleppung der Beratungen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß gerade die sozialdemokratischen Mitglieder der Finanzkommission, schon aus rein prinzipiellen Gründen heraus, sich in der Kommission sehr referiert verhalten haben. Wenn sie am Samstag den Abbruch der Beratungen der Brausteuer verlangten, so nur deshalb, weil verhäutet werden muß, daß indirekte Steuern von dieser Tragweite in der unverantwortlichsten Weise einfach durchgepeitscht werden. Zu der Brausteuer waren in letzter Minute eine ganze Anzahl neuer Anträge gestellt worden; die sozialdemokratischen Mitglieder, die speziell für die Brausteuer bei der ersten Lesung der Finanzkommission angehört haben, konnten im Moment nicht zur Stelle geschäft werden und es war deshalb ganz berechtigt, wenn Vertagung beantragt wurde, umso mehr, als es sich bloß noch um eine Vertagung von einer Stunde handelte. Der Kommission wäre also eine Stunde Arbeitszeit verloren gegangen. Darin erblickt die „Germania“ eine Verschleppung der Verhandlungen. — In den Obstruktionsreden der Westarp und Rüdiger erblickt das ehrliche Zentrumsbüro in vollen Zügen die Zentrumsheuchelei jedenfalls eine Förderung der Verhandlungen. Schließlich verkündet die „Germania“, worauf die ganze Treiberei hinaus soll: Die Zentrumsabgeordneten sollen keine Lust, nach Pfingsten noch einmal zu den Kommissionsberatungen nach Berlin zu fahren und deshalb soll man am Freitag mit den noch restierenden Arbeiten fertig sein. Von einer gründlichen Arbeit kann dabei absolut keine Rede sein, namentlich wenn man bedenkt, daß die Brauweinsteuer noch aussteht, die durch das Monopol ersetzt werden soll. Nachdem die Sozialdemokraten ruhig zugehört haben, wie man mit einer, an Obstruktion grenzenden „Gründlichkeit“ bei den direkten Steuern „beraten“ hat, haben sie gar keinen Anlaß, es zu größeren Bequemlichkeit des liberal-konservativen Stills zu dulden, daß die indirekten Steuern einfach durchgeschleppt werden. — Die „Germania“ macht dann noch den einzelstaatlichen Finanzministern klar, daß sie sich nicht erst die Mühe geben sollen, sich mit einer Erbverfallsteuer zu befassen, das Zentrum werde sie unter allen Umständen zu Fall bringen.

Haupt- und Staatsaktion gegen eine Rabbod-Witwe.

Dem „Vortwärts“ wird aus Hamm geschrieben: Unmittelbar vor der zweiten Auflage des Rabbod-Prozesses gegen die Rabbod-Witwe, in der die vom Generaldirektor des „sozialen Tat“ gepriesene Kolonie richtig beleuchtet werden soll, machen die Direktoren der Rabbod-Zeitung wieder eine neue soziale Tat von sich reden. Kürzlich zirkulierte in der bürgerlichen Presse des Ruhrreviers eine wahrscheinlich von der Redaktion inspirierte Notiz, in der mitgeteilt wurde, daß die Rabbod-Witwe, die in der Verwaltung der Witwen Dora und Kravanzja wegen ihrer wüsten Agitation (!) auf Wunsch der meisten übrigen Witwen (!) am 15. Mai die Wohnungen gelüftet habe. Die „Witwenverbrecherinnen“ gehörten nämlich zu den sechs Witwen, die gegen das Stillsomitee klagten, und befanden sich am 15. Mai unter den vier, die mit roten Schwärzen zum Raifst nach

Dortmund fahren wollten, und denen die Polizei zu Hamm die Schwärzen abnahm.

Der Erstgenannten gelang es nicht, bis zum 15. Mai eine andere Wohnung zu finden und die zweite hatte kein Geld, um die Wohnung zu bestreiten. Die Rabbod-Witwe strengte daraufhin gegen die beiden Frauen die Räumungsklage an, aus der die Zeche als Siegerin hervorging. Die beiden Genossinnen befanden sich aber in dem guten Glauben, bis 1. Juni noch in der Kolonie wohnen zu können. Inzwischen ist die Genossin Kravanzja schwer erkrankt und hatte hohes Fieber, als am Mittwoch plötzlich der Kolonieverwalter mit dem Gerichtsbollzieher und einem Arbeiter in ihrer Wohnung erschien und die Vermögen des Rabbod auf die Straße geschleppt, die Kinder aus dem Saufe gejagt und dieses verschlossen. Die am Abend zurückgekehrte Mutter mußte nun, anstatt sich zu erholen, mit ihren Kindern, unter denen sich ein 3 Monate alter Säugling befindet, die Nacht unter freiem Himmel verbringen, während ihre Leidensgefährtin im nahen Mersehofen eine Unterkunft fand.

Am Donnerstag Mittag wurde die Witwe Dora plötzlich von einem Gendarmen nach Ermelingshof zum Amtmann geführt. Dort ist sie wegen Verstoßes des Meines verhaftet worden. Sie hatte kürzlich den Offenbarungseid geleistet. Bei der Ermittlung am Mittwoch stellte nun der Gerichtsbollzieher fest, daß sie zwei Stühle und einige andere Sachen mehr dabei, als sie angegeben hatte. Darum die Verhaftung! Man gab nun nicht etwa der Mutter Gelegenheit, von ihren Kleinen Abschied zu nehmen, sondern man befahl einfach dem Gendarmen, die acht Kinder nach Hamm ins Waisenhaus zu bringen. Ich war Zeuge, wie die laut schreienden Kinder vor dem Gendarmen zu fliehen suchten — ein Knabe kroch im Nachbarhause unter das Sopha — und wie dann eines nach dem andern von dem Bollziffern in einen bereitstehenden Wagen geführt wurde. Der Anblick war herzzerreißend. Einige an der Straße stehende Arbeiter schafften sich durch laute Zurufe Luft. „Das ist die göttliche Weltordnung!“ „Der Dora liegt noch unten in der Morgrube. Er ging in der Unglücksnacht zur ersten Schicht auf Rabbod von seiner Familie weg und heute schleppt man die Frau ins Waisenhaus und die Kinder in Fürsorgeziehung à la Colander!“ „Wer noch nicht gläubiger Christ ist, hier kann ers werden!“ „Ich erschieße mich und meine Kinder heute noch, wenn es ihnen einmal so gehen sollte!“

So und ähnlich lauteten die Entrüstungsrufe. Ein Arbeiter meinte wie ein Kind. Dann rollte der Wagen von dannen. Weineid stand die kranke Genossin Kravanzja am Begräbnis: „So macht man es mit uns Witwen von Rabbod, weil wir unser Recht erstreiten wollten. Wir guten Partien, die keinen Pfennig Geld haben.“ Das war alles, was sie hervorbrachte. Verlassen und unbeaufsichtigt lag das Mobiliar der Familie Dora unter freiem Himmel, während in der Nähe ein Dutzend Häuser leer stehen. Auf tiefste erschüttert ging ich meines Weges.

So geschähen am Himmelfahrtstage 1909 im Reiche der Gottesfurcht und frommen Eitte. Wahrlich, die Herren von Rabbod können auf ihre „sozialen Taten“ stolz sein!

Der Rabboder-Prozess gegen die Dortmunder Arbeiterzeitung.

Freitag, den 21. Mai, begann in der Verfassungskammer der Provinz wegen der Rabbod-Kolonie gegen den Redakteur Genossen Notkesoborn. Der Anklage liegt ein Artikel zugrunde, der die Zustände auf der Kolonie Rabbod kritisiert. Das Urteil erster Instanz lautete auf 500 Mk. Strafe. Zur zweiten Verhandlung sind etwa 100 Zeugen und 10 Sachverständige, darunter der vom Angeklagten geladene Wohnungshygieniker Prof. Dr. Sommerfeld-Berlin geladen. Die Verhandlung nahm am Nachmittag mit einer Besichtigung der Kolonie an Ort und Stelle ihren Anfang.

Schon in der ersten Verhandlung sind von mehr als 20 Zeugen geradezu haarsträubende Zustände bezeugt worden. 85 Zentimeter unter den Häusern stand das Sumpfwasser. Das ganze Terrain war früher ein Sumpfloch. Das Gras wuchs durch die Dielen. Das Wasser lief an den Wänden förmlich herunter; infolge der Feuchtigkeit verfaulten Betten, Matratzen und Kleiderstücke. Erwachsene Männer war der Schnurrbart an der Bettdecke festgefroren. Frauen und Kinder erkrankten. Die Rabbod-Verwaltung behauptete allerdings, die Leute seien an der Mäse selbst schuld, weil sie zu wenig lüfteten. Dagegen behaupteten Leute, die die Kolonie Rabbod gesehen hatten und schon in anderen Kolonien wohnten, nie so schlechte Wohnungen gesehen zu haben, wie in der Rabbod-Kolonie.

Die neue Verhandlung wird noch manches enthüllen, was der Öffentlichkeit noch nicht bekannt geworden ist.

Neueste Nachrichten.

Die deutschen Städte gegen die Reichswertzuwachssteuer.

Berlin, 25. Mai. Der Vorstand des deutschen Städte-tages trat gestern hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters von Vörscht-München, der an Stelle des zur Zeit in London weilenden Oberbürgermeisters Kirschner die Geschäfte leitet, zusammen, um zu der Frage der Einführung einer Reichswertzuwachssteuer Stellung zu nehmen. Der Vorstand beschloß nach längerer Beratung eine Eingabe an Bundesrat und Reichstag zu richten, worin nachdrücklich gegen die Einführung einer Reichswertzuwachssteuer und Umsatzsteuer protestiert wird unter Hinweis auf die außerordentliche Gefährdung der Finanzsysteme nicht nur der Städte, sondern auch der einzelnen Bundesstaaten, die in der Einführung einer solchen Steuer erblickt werden muß. Außerdem sollen die Landesregierungen ersucht werden, bei ihren Landesregierungen in gleicher Weise Vorstellungen zu erheben.

Aus der Finanzkommission.

Berlin, 25. Mai. Die Finanz-Kommission des Reichstages beschloß zu Beginn der heutigen Sitzung zunächst die Einsetzung einer Redaktions-Kommission, welche die von der Hauptkommission angenommenen Anträge in die Vorlage hinein redigieren soll. Darauf wurde die zweite Lesung des Brausteuer-Gesetzentwurfes bei § 6 fortgesetzt.

Der Angeklagte Eulenburg im Bad.

Berlin, 25. Mai. Fürst Philipp zu Eulenburg, gegen den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Weineides schwebt, ist zur Kur nach Bad Gastein gereist. In seiner Begleitung befindet sich seine Gattin und der Hausarzt. Der Fürst hatte vor Antritt der Reise die Genehmigung der Staatsanwaltschaft nachgesucht und verlangt. — Diese erhaltene Genehmigung verzögert natürlich die Verhandlung gegen Eulenburg noch länger, denn so schnell wird der fürsliche Angeklagte nicht aus dem Bad zurückkehren.

Unter Verdacht

murde in Röhren der 30-jährige Arbeiter Karl Droschke verhaftet. Er wird beschuldigt, in der vergangenen Nacht die 20-jährige Arbeiterin Marie Gerlach aus der Pestalozzistraße in die Spree geworfen zu haben, wo sie dann ihren Tod gefunden hat. Die Leiche des Mädchens trieb heute früh ans Ufer.

Genickstarre.

Mainz, 25. Mai. Von den drei Kindern, die an Genickstarre erkrankt sind und von denen das eine bereits vor einigen Wochen verstarb, sind heute auch die beiden anderen Kinder im städt. Krankenhaus gestorben.

Zum Eisenbahnunglück in Herlisheim.

Im ganzen sind 6 Menschenleben zu beklagen. Als einziger von den Reisenden fiel der Regierungsrat Dr. Bodo v. Wittich, Sohn des verstorbenen Staatsministers, dem Unfall zum Opfer. Außerdem sind tot ein Postbeamter und 4 Eisenbahnbeamte. Als verletzt haben sich zunächst 4 Personen gemeldet, nämlich 2 Reisende und 2 Zugbeamte. Das Gerücht, wonach in einem unmittelbar neben der Entgleisungsstelle des Schnellzuges gelegenen kleinen Weiler Reisende ertrunken sein sollten, hat sich nach zweimaliger Abfischung des Weibers als unbegründet erwiesen. Es kann darnach die Liste der Getöteten als abgeschlossen gelten.

Die Untersuchung über die noch ungeklärten Begleitumstände des Unfalles wird fortgesetzt. Ueber die Schuldfrage werden die Gerichte zu befinden haben.

In großer Aufregung . . .

In Wiesbaden war man, wie man der „kleinen Presse“ von dort meldet, in großer Aufregung. Aus dem Diadem der Kaiserin war ein großer Brillant verloren gegangen. Erst am Sonntag wurde er im zurückgebliebenen Automobil der Kaiserin entdeckt und sofort nach Potsdam gefandt.

Sittlichkeitsverbrechen.

Eine Dame aus Homburg, die in Frankfurt a. M. anstatt in Homburger in den daneben stehenden Cronberger Zug einstieg, verließ den Zug in Eschborn, um von da aus zu Fuß nach Homburg zu gehen. Sie frug einen ihr begegnenden Mann nach dem Weg. Dieser begleitete sie eine Strecke, überfiel sie in einem Feldweg plötzlich und verübte ein Sittlichkeitsverbrechen. Der Täter, ein 24-jähriger Metzger, wurde bereits verhaftet.

Eine wertvolle Kuh!

Auf der Meyerischen Farm unweit Syracuse (Amerika) ist „Grace Payne 11“, eine Kuh, die mit 35 1/2 Pfund Butter in einer einzigen Woche den Weltrekord hatte, eingegangen. Das Tier wurde auf 8000 Dollar (etwa 35 000 Mk.) bewertet, ein Kalb von ihr wurde kürzlich für 2000 Dollar verkauft. Die Geschichte klingt stark — amerikanisch!

Bericht der bad. Fabrikinspektion für das Jahr 1908.

III.

Das Kapitel „Jugendliche Arbeiter“ zeigt auch in dem diesjährigen Berichte wieder, wie sehr das Kapital bemüht ist, sich möglichst billige Arbeitskräfte zu verschaffen. Die Zahl der Betriebe, die jugendliche Arbeiter beschäftigen, ist um 70, von 8805 auf 8735 gestiegen. Kinder unter 14 Jahren wurden in industriellen Anlagen 448 (90 männliche und 358 weibliche) beschäftigt; die Zahl der zwischen 14 und 16 Jahre alten Beschäftigten jugendlichen Arbeitskräfte betrug 20 276, davon waren 10 862 männliche und 9414 weibliche Arbeiter. In der Textilindustrie ist die Zahl der Jugendlichen um 236 zurückgegangen, dagegen beschäftigte die Zigarrenindustrie 401 jugendliche Arbeitskräfte mehr als im Vorjahre. Es ist jetzt über ein Viertel — 26,2 Proz. — aller jugendlichen Arbeiter in dieser Gruppe beschäftigt. Auch das Verhältnis der Zahl der Jugendlichen zur Gesamtzahl der in diesem Industriezweig beschäftigten Arbeiter ist gewachsen und zwar von 12,9 auf 13,2 Prozent. Diese Zahlen geben im Hinblick auf die neuen Tabaksteuerpläne sehr zu denken. Schon jetzt zieht sich die Tabakindustrie mehr und mehr in die Gegenden zurück, wo die Arbeiter noch auf einem tiefen Niveau der Lebenshaltung stehen. Wie wird das erst werden, wenn die Tabakindustrie mit neuen Steuern belastet wird. Dabei gehört dieser Industriezweig mit zu den ungesundesten. Noch immer muß — und das ist auch ein Zeichen des hohen Grades der Ausbeutung gerade der jugendlichen Arbeitskräfte in dieser Industrie — in der Zigarrenindustrie gegen den Abschluß von Lehrverträgen angeämpft werden, die in Wirklichkeit nur Scheinverträge sind und über deren eigentliches Wesen schon in früheren Jahresberichten wiederholt und ausführlich berichtet worden ist. Derselbe mußte bei der Prüfung von Arbeitsordnungen Stellen beanstandet und ausgemerzt werden, die den Abschluß von Lehrverträgen ausdrücklich vorsehen oder sonstige Bestimmungen für die durch solche Verträge gebundenen Personen enthalten.

Wenn im Berichte mit einer gewissen Bemühtung darauf abgehoben wird, daß die Zahl der festgestellten Zuwiderhandlungen gegen die zum Schutze der jugendlichen Arbeiter erlassenen Schutzbestimmungen von 158 im Vorjahre auf 148 zurückgegangen sind und dies, obwohl die Zahl der Revisionen größer geworden ist, so darf man daraus keine weitgehenden Schlüsse in Hinsicht auf die Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen ziehen, zumal die Zahl der Verstraften die gleiche geblieben ist. Auffallend ist auch hier die Milde, welche die Bezirksämter bei den Bestrafungen walten lassen. So wurde ein Ziegeleibesitzer, der Gütefinder von 12—13 Jahren mit Ausstreichen und Abtragen von Ziegelewaren beschäftigte, mit 3 Mark Geldstrafe bestraft. So viel müssen die armen Eltern von Kindern bezahlen, die Kessel gebengelt haben. In einer Seidenfabrik wurden sieben Kinder unter 14 Jahren (Mädchen) täglich 10 Stunden lang beschäftigt. Die Strafe für diese Gesetzesübertretung wurde mit 120 M. gemildert. Der Fabrikant hat wahrscheinlich die vielfach höhere Summe durch die Gesetzesübertretung verdient. Ein Sägewerksbesitzer, der einen Jungen unter 16 Jahren über 10 Stunden täglich und zwar schon von morgens 5½ Uhr ab beschäftigte, wurde mit 10 M. und 3 Wochen Gefängnis bestraft. In einer Baumwollspinnerei wurde die Arbeitszeit von 11 auf 10½ Stunden vermindert, dafür durften die Jugendlichen vor- und nachmittags nur noch eine ½ stündige Pause, statt der vorgeschriebenen 1 ½ stündigen machen. Der Direktor wurde mit nur 30 Mark bestraft. Solcher Fälle zählt der Bericht noch eine ganze Reihe auf. Mit diesen lächerlichen geringen Strafen vergleiche man die bei Streikvergehen gefällten, oft sehr hohen Freiheitsstrafen. Dabei wird die Existenz einer Klassenjustiz noch immer bestritten.

Daß die Ausbeutung der jugendlichen Arbeiter manchmal mit Wissen und Willen der Ortsbehörde entgegen den gesetzlichen Vorschriften geschieht, zeigt folgender Fall: In mehreren Zigarrenfabriken eines Dorfes mit ausgedehnter Zigarrenindustrie wurden, wie gelegentlich einer Revision sich zeigte, schulpflichtige Kinder beschäftigt, denen das Bürgermeisterei des Dorfes Arbeitsbücher ausgestellt hatte. Da bei den früheren Revisionen auf die Gesetzesbestimmungen aus-

drücklich aufmerksam gemacht worden und außerdem noch in allen Fabriken der Abdruck der Vorschriften ausgehängt war, konnte Unkenntnis nicht als Entschuldigung gelten. Der Beamte zog die Arbeitsbücher der Kinder ein. Eine entsprechende Belehrung des Bürgermeisters wurde veranlaßt und gegen die Unternehmer strafendes Einschreiten herbeigeführt; zwei Arbeitgeber verfielen in eine Strafe von je 10 M. oder 1 Tag Gefängnis, der dritte in eine solche von 6 M. oder 1 Tag Gefängnis. Dasselbe Bürgermeisterei hatte schon in früheren Jahren Arbeitsbücher an schulpflichtige Kinder ausgestellt, wie aus einer im Laufe des Berichtsjahres eingegangenen Mitteilung eines Amtsgerichts hervorging, wonach gegen einen Fabrikanten strafend vorgegangen wurde, der einen mit einem Arbeitsbuch versehenen schulpflichtigen Knaben beschäftigte. Leider enthält der Bericht der Fabrikinspektion keinerlei Mitteilung, mit welcher Strafe das Bürgermeisterei dieser Gemeinde belegt wurde.

Die Zahl der Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen zum Schutze der jugendlichen Arbeiter scheint nach dem, was der Bericht uns mitteilt, eine weit größere zu sein, als aus der Zahl der festgestellten Uebertretungen hervorgeht. Eine intensivere Revisionsstätigkeit, die bei dem gegenwärtigen Personal der Fabrikinspektion leider nicht möglich ist, würde zweifellos weit mehr Uebertretungen feststellen. Im höchsten Grade zu bedauern ist die Milde, mit der diese Uebertretungen seitens der Polizeibehörden und Gerichte gesandt werden. Die niederen Selbststrafen gleichen immer noch viel eher einer Prämie als einer Bestrafung für Gesetzesübertretungen.

Groß ist immer noch die Lehrlingszuchterei, namentlich im Kleingewerbe. Sie wurde neuerdings noch durch ein Ueberangebot an Lehrlingen — eine Folge der Krisis — gefördert. So wurde in Mannheim bei verschiedenen Schlossereien festgestellt, daß in 23 derselben neben 176 Gesellen 174 Lehrlinge beschäftigt wurden, sodas auf jeden Gesellen auch ein Lehrling kam. In 10 andern Betrieben waren überhaupt keine Gesellen, aber 20 Lehrlinge beschäftigt.

Nach dem vom Bundesrat auf Grund des § 14 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 (M. G. Bl. 113) durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 20. Dezember 1905 (M. G. Bl. 775) im Großherzogtum zugelassenen Ausnahmen von den Vorschriften des Gesetzes über die Beschäftigung eigener Kinder unter 10 Jahren war es bisher gestattet, eigene Kinder, die das neunte Lebensjahr vollendet hatten, in Werkstätten der Weberei einschließlich der Bandweberei der Kreise Bückeburg und Waldburg mit Spulen und andern leichten Vorarbeiten der Seidenbandweberei mit Ausnahme der Arbeiten am Webstuhl, sowie in Werkstätten zur Herstellung künstlicher Blumen im Bezirk Wüßl und Umgebung mit Hilfsleistungen, jedoch nicht mit Pressen und Ausschlagen zu beschäftigen. Diese Bestimmungen sind mit dem 31. Dezember 1908 erloschen, so daß nunmehr die Beschäftigung eigener Kinder unter zehn Jahren in den genannten Industriezweigen untersagt ist.

In der Durchführung der Bestimmungen des Kinderschutzes sind im Berichtsjahre einige wesentliche Neuerungen getroffen worden. So ordnete der Oberpräsident durch Bekanntmachung vom 25. Juni 1908 für die örtlichen Schulaufsichtsbehörden und Lehrer der Volksschulen an, daß von den zu Beginn des Schuljahres und zu Beginn des Winterhalbjahres aufgestellten Verzeichnissen der gewerblich tätigen Schulkinder alsbald Abschriften den Kreis- und Schulinspektoren zuzulegen seien.

Weiter konnte die Fabrikinspektion im verfloffenen Jahre die Hausindustrie nicht so eingehend revidieren, wie das wünschenswert wäre. Es soll in diesem Jahre geschehen. Es zeigt sich eben überall, daß unsere häßliche Fabrikinspektion einer Vermehrung ihrer Arbeitskräfte dringend bedarf.

Politische Uebersicht.

Freisinnig-Nationalliberale Zwistigkeiten.

Die Freisinnigen in Sachsen haben es auf einer am Sonntag dort gehaltenen Konferenz abgelehnt, ein Uebereinkommen mit den Nationalliberalen über die Besetzung bestimmter Landtagswahlkreise zu treffen. Auch in Berlin scheinen sich Freisinnige und Nationalliberale in die Haare zu geraten und zwar wegen der Besetzung des Land-

tagswahlkreises Moabit, in welchem infolge des bekannnten Gewaltstreiks, den das Dreiklassenparlament verabschiedet hat, die Nationalliberalen keine Neuwahl stattfinden lassen. Die Nationalliberalen haben die Absicht, den Professor Dr. Leidig, einen der besten Scharfmacher, als Kandidaten auf den Schild zu heben. Sie verlangen, daß die andern bürgerlichen Parteien sich dieser Kandidatur einfach anschließen sollen. Damit waren aber die Freisinnigen nicht einverstanden, die das Mandat für einen freisinnigen Kandidaten wollten. Die „Liberale Korrespondenz“ redet nun die Nationalliberalen in das Gewissen, daß sie doch angefangen der gemeinsamen Intentionen bei der Reichsfinanzreform den Parteisfrieden halten und alles vermeiden müssen, was zu Streitigkeiten zwischen ihnen führen kann. Es sei die beste, wenn die Nationalliberalen gleich für den freisinnigen Kandidaten stimmten.

Zentrümliche Steuerpolitik.

Einen Vorstoß gegen den bayerischen Finanzminister unternimmt das führende Organ des bayerischen Centrums, die „Mugsburger Postzeitung“. Das Blatt erhebt gegen die bayerische Regierung den Vorwurf, daß sie in Fragen der Finanzpolitik ein Doppelspiel treibe. Es schreibt:

„In München ist der Finanzminister bemüht, auf dem Centrum gestützt, seine Steuerreform durchzuführen. Umgekehrt aber in Berlin. Dort ist die bayerische Regierung die feste Stütze der Blokkpolitik und nimmt an der Reichsfinanzreform eine Haltung ein, die zur Folge hat, daß die bayerische Regierung die Steuerreform auf die Ausföhrung des Centrums von jeder positiven Mitwirkung hat.“

Das ultramontane Blatt bemerkt weiter drohend, wenn sich die augenblickliche Berliner Politik der bayerischen Regierung durchsetzen wollte, bis ans Ende, so würden die Auswirkungen auf die innerbayerische Lage unermesslich sein. Das wäre Festhalten an der Erblichkeitsverfassung das Centrum von jeder positiven Mitwirkung dabei könne aber sehr wohl eine starke Heranziehung der Besitzenden auch ohne diese Steuer erreicht werden, wenn die rein politische Frage der Erhaltung des Landes und der finanzpolitischen nicht verquirit würde. Man glaubt ja nicht, daß die bayerische Regierung die Absicht habe, die Blokkpolitik zu fördern, allein ihr Verhalten zeitigt die Folgen, und wenn diese Politik fortgesetzt werde, sei die in den Zentrumskreisen weit verbreitete Besorgnis vor empfindlichen Störungen der innerbayerischen Politik nicht abzumäßen.

Das Centrum ist, wie man sieht, überall eifrig bemüht, dem konservativ-merikanischen Block die Wege zu ebnen. Dies ist aber darauf hinweist, daß es eine Belastung des Reiches wünscht, so steht das im Widerspruch zu jenen bayerischen Steuerpolitik. Erst in den letzten Tagen haben die christlichen Arbeiter in München dem Centrum gehörig den Kopf gewaschen, weil es bei der bayerischen Steuerreform die unfundierten Verursachungskommen (damit auch die Arbeitereinkommen) zugunsten der Landwirtschaft in unerhörter Weise belasten will.

Die nationalliberale Politik der Notstandspreise.

Merkmals sind die Getreidepreise sprunghaft in die Höhe getrieben worden. Der Preis für Weizen schwankt um 6¼ bis 7½ M. empur, der Roggenpreis um 6 bis 7 M. weniger als 6 M. für die Tonne an. Man weiß, daß damit der Preis von 265,75 M., Zulweizen von 252,50 M. erreicht, der Preis für Weizen steigt sich auf 198 M., Zulweizen kostet bereits 200,75 M. So hat wir bei Viehhäupterpreisen für Getreide angelangt. Der Preis für nur noch ein Kurzarartikel. Das deutsche Brotgetreide ist zu billigen Preisen ins Ausland gebracht worden, die nationale Politik feiert herrliche Siege!

Politik in der Armee.

Der Befehlshaber der elftägigen Garnison Major Hausen, Generalmajor v. Deimling, der Feld der Potentottenvernichtung in Südwestafrika, hat eine neue Kriegstheorie gehalten. Bei der Entlassung der Armee

lannst ihm einen Brief mitgeben, wenn du vielleicht ein paar Zeilen nach Hamburg schreiben willst — er weiß uns seinen Besuch auf morgen oder übermorgen an. War das nicht deines Vaters Stimme? Adieu, liebes Kind, mache dich zurecht, wir wollen etwas früher essen und dann noch eine Visite bei Plagens machen.

Die Baronin küßte ihre Tochter auf die Stirn und verließ das Zimmer. Fräulein Helene holte eilig den Brief die Seite gehobenen Brief wieder hervor, um noch dazu zu schreiben: Mama, die mich soeben verläßt, ist doch wirklich sehr gut und freundlich zu mir. Sie küßte mir einen Besuch an: Cousin Felix (der Reutnant). Er wird wohl durch ihn etwas mehr Leben nach Bremen kommen, denn auf Herrn Stein scheint man nicht mehr rechnen zu können. Er steht noch immer am Brunnen. Adieu, dearest, dearest Mary!

Zwanzigstes Kapitel.

Wer sich für Albert Timm spezieller interessierte, konnte bemerken, daß diesem Herrn in den letzten Tagen irgend etwas besonderes zugestoßen sein mußte. Zwar ließen sich der schwarze Frack, den er jetzt beständig trug, die höhere Sorgfalt, die er auf seine Toilette verwendete, und andere mit seinem äußeren Menschen geföhrliche Veränderungen füglich durch die Anwesenheit Fräulein Helene und die gehobener Stimmung, welche durch dieselbe in die Gesellschaft auf Schloß Gremwitz gekommen war, erklären, aber wie sollte man den Ernst deuten, der sich häufig auf seiner weißen Stirn und in seinen hellblauen Augen lag? wie die Schweigsamkeit, zu der er sonst keine Minute still sein konnte, sich oft auf dem verurteilte? Wie vor allen Dingen den raschen Fleiß, mit welchem er jetzt halbe Tage lang über den Reihbrett gebeugt stand und zeichnete und tustete? Allerdings hatte Herr Timm während der kurzen Abwesenheit der Familie nur den harmlosen Freunden eines angenehmen ländlichen Aufenthalts gelebt bis zu dem Augenblicke, wo er, von einer plötzlichen Umwandlung von Fleiß ergriffen, in die Registratur ging, die alten Flurkarten zu

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

120

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Siehe Mama, mache dir meinethalben keine Sorge, sagte Fräulein Helene; ich bin in Hamburg nicht verwöhnt, und der August, mit dem mich hier deine Liebe umgeben hat, ist mir etwas ganz neues. Ich werde auch mit demnächst zufrieden und glücklich sein können — und dann, der gute Vater ist ja jetzt, Gott sei Dank, wieder so munter und rüstig, hat sich von dem Fieberanfall in Hamburg so auffallend schnell erholt, daß wir uns seiner Liebe und Fürsorge gewiß noch recht lange werden erfreuen können.

Das gebe Gott! sagte die Baronin; aber ich fürchte, wir müssen uns auf das schlimmste gefaßt machen. Der Vater ist keineswegs so rüstig, wie du glaubst. Er fränkelt fortwährend, obgleich er uns so wenig wie möglich merken läßt. Der Hamburger Arzt schätzte mir des Vaters Zustand als sehr bedenklich. Sollte er uns entlassen werden, dann würdest du leider Gelegenheit erhalten, die Stacheligkeit deiner Grundzüge zu erproben. Aber, mein Kind, du kennst das Leben nicht. Es läßt sich leicht von Fremut sprechen, wenn man sie nur vom Hörensagen kennt. Ich kenne sie aus Erfahrung; ich war ein armes Mädchen, als mich dein Vater heiratete; ich weiß, was es heißt, ein Kleid wenden und wieder wenden, weil man kein Geld hat, ein neues zu kaufen; ich weiß, welchen tausendfachen Demütigungen ein armes Mädchen von Adel ausgesetzt ist.

Es wird anders und besser kommen, als du denkst, teuerste Mama. Ich weiß nicht, ist es meine Jugend, oder ist es der schöne leuchtende Sommertag — ich kann unsere Lage nicht in dem trüben Lichte sehen. Ich werde —

Mich mit einem reichen und würdigen Mann verheiraten? sagte die Baronin mit einem Lächeln, das ihr sehr sonderbar stand.

Aber Mama —

Ich weiß es wohl, daß du etwas anderes sagen wolltest, meine Tochter. Es ist ein Eßerz von mir, aus dem hoffentlich ein recht erfreulicher Ernst wird. Du stehst in den Jahren, wo es einem jungen Mädchen wohl erlaubt ist, in Zucht und Ehren einem solchen Gedanken in ihrem Herzen Raum zu geben. Wohl ihr, wenn sie ihre Wahl auf einen Würdigen lenkt, besser noch, wenn sie dieselbe ihren Eltern überläßt, die nur ihr Glück wollen und durch die reiche Erfahrung eines langen Lebens in diesem Bemühen unterstützt werden.

Über Mama, bis dahin hats noch lange Zeit.

Sehr wahrscheinlich, mein Kind; indessen man kann nicht wissen, was der Himmel über dich beschlossen hat, ihm muß man in diesen, wie freilich auch in den andern Dingen des Lebens, alles anheimstellen. — Aber wer ist nur der Mann, welcher dort so lange unbeweglich am Baume steht; ich habe meine Lognette in meinem Zimmer gelassen.

Es ist Herr Stein, Mama; er steht dort schon seit einer halben Stunde mindestens; ich glaube, er ist festgewachsen. Ein wunderlicher Mensch, dieser Stein; sagte die Baronin. Er hat für mich geradezu etwas Unheimliches. Es ist schlechterdings unmöglich, aus ihm Flug zu werden. Wie gefällt er dir, liebe Helene?

Aber, Mama, ich habe wirklich noch nicht darüber nachgedacht; und bei solchen Leuten kann eigentlich doch von Gefallen oder Mißfallen kaum die Rede sein. Ich dachte, sie wären sich alle gleich, oder wenigstens sind die Unterschiede so gering, daß man sie nicht wohl merken kann; — der eine heißt Stein, der andere Timm — daß ist doch im Grunde alles.

Du hast recht, liebe Tochter, sagte die Baronin. Diese Leute sind Statisten, man sieht sie nur, wenn die handelnden Personen einmal abgetreten sind. Glücklicherweise kann ich dir in aller nächster Zeit eine andere und bessere Gesellschaft verschreiben.

Und die wäre?

Dein Cousin Felix. Ich erhielt soeben einen Brief von ihm — der Postbote ist noch draußen in der Küche, du

weilte in... über die... heute... Kampff... müssen... Die... machen... Vermeidung... fände... endlich... Einreich...

Das... arbeit... Kommission... für die... Klasse... haben... werden... aufgef...

Daß die Zentr... landab... hat wieder... alle Zentr... der Zentr... drei lange... mit ausgef... zu stellen... weil unter... das Zentr... Kritik zu... um... und damit... werden, wird... wird dieser... werden. Ueber... weiter sein... auf sich... werden, noch... Silber gegen... nahe trete... nicht bestim... man nach... einer Besan... Das ist nicht... äußere... gegen je... politischen... Anlaß... Gegenansf... bedingungs... man erin... Vergleich... aufzuwinge...

Wir haben... der uns so... politische... hat, den Art... Kampf, wie... typisch... ar solche... haben, frei... wie die Rede... die Bertram... A. gefiern... eine Schof...

Merkmals sind die Getreidepreise sprunghaft in die Höhe getrieben worden. Der Preis für Weizen schwankt um 6¼ bis 7½ M. empur, der Roggenpreis um 6 bis 7 M. weniger als 6 M. für die Tonne an. Man weiß, daß damit der Preis von 265,75 M., Zulweizen von 252,50 M. erreicht, der Preis für Weizen steigt sich auf 198 M., Zulweizen kostet bereits 200,75 M. So hat wir bei Viehhäupterpreisen für Getreide angelangt. Der Preis für nur noch ein Kurzarartikel. Das deutsche Brotgetreide ist zu billigen Preisen ins Ausland gebracht worden, die nationale Politik feiert herrliche Siege!

Der Befehlshaber der elftägigen Garnison Major Hausen, Generalmajor v. Deimling, der Feld der Potentottenvernichtung in Südwestafrika, hat eine neue Kriegstheorie gehalten. Bei der Entlassung der Armee

lannst ihm einen Brief mitgeben, wenn du vielleicht ein paar Zeilen nach Hamburg schreiben willst — er weiß uns seinen Besuch auf morgen oder übermorgen an. War das nicht deines Vaters Stimme? Adieu, liebes Kind, mache dich zurecht, wir wollen etwas früher essen und dann noch eine Visite bei Plagens machen.

Die Baronin küßte ihre Tochter auf die Stirn und verließ das Zimmer. Fräulein Helene holte eilig den Brief die Seite gehobenen Brief wieder hervor, um noch dazu zu schreiben: Mama, die mich soeben verläßt, ist doch wirklich sehr gut und freundlich zu mir. Sie küßte mir einen Besuch an: Cousin Felix (der Reutnant). Er wird wohl durch ihn etwas mehr Leben nach Bremen kommen, denn auf Herrn Stein scheint man nicht mehr rechnen zu können. Er steht noch immer am Brunnen. Adieu, dearest, dearest Mary!

Zwanzigstes Kapitel. Wer sich für Albert Timm spezieller interessierte, konnte bemerken, daß diesem Herrn in den letzten Tagen irgend etwas besonderes zugestoßen sein mußte. Zwar ließen sich der schwarze Frack, den er jetzt beständig trug, die höhere Sorgfalt, die er auf seine Toilette verwendete, und andere mit seinem äußeren Menschen geföhrliche Veränderungen füglich durch die Anwesenheit Fräulein Helene und die gehobener Stimmung, welche durch dieselbe in die Gesellschaft auf Schloß Gremwitz gekommen war, erklären, aber wie sollte man den Ernst deuten, der sich häufig auf seiner weißen Stirn und in seinen hellblauen Augen lag? wie die Schweigsamkeit, zu der er sonst keine Minute still sein konnte, sich oft auf dem verurteilte? Wie vor allen Dingen den raschen Fleiß, mit welchem er jetzt halbe Tage lang über den Reihbrett gebeugt stand und zeichnete und tustete? Allerdings hatte Herr Timm während der kurzen Abwesenheit der Familie nur den harmlosen Freunden eines angenehmen ländlichen Aufenthalts gelebt bis zu dem Augenblicke, wo er, von einer plötzlichen Umwandlung von Fleiß ergriffen, in die Registratur ging, die alten Flurkarten zu

Gartens...

Besondere... verhältniß... Part Sunlig... vergleicht. D...

Leute in Milhausen sprach er den Leuten den Dank für die gute Führung und sagte dazu:

Aber giehen Sie den militärischen Geist nicht mit dem Mode aus, wenn Sie jetzt nach Hause kommen, das ist besonders heute nötig, denn das Gequassel vom ewigen Weltfrieden ist Kampfschlach!

Die Leute wußten offenbar nicht, was sie aus dieser Rede machen sollten, denn sie unterhielten sich nach der Entlassung achselzuckend darüber.

Das „arbeiterfreundliche“ Zentrum. In der Finanzkommission war das Zentrum die einzige Partei, die sich für die Ausdehnung der Fahrkartensteuer auf die Klasse ausgesprochen hat.

Badische Politik.

Abwechslung muß sein

Denkt die Zentrumspreffe und so best sie jetzt wieder landauf landab gegen den Genossen Kolb. Das Signal dazu hat wieder der „Bad. Beobachter“ gegeben und damit ja alle Zentrumsphilare in das Gebell einstimmen, schrieb der Jähringer Kilometerartikelfabrikant noch einen fast drei lange Spalten umfassenden Extra-Artikel, in dem Kolb mit ausgefuchter Zentrumschriftenliebe an den Pranger zu stellen versucht wird.

Wir haben nicht den geringsten Anlaß, uns für Gilbert, der uns so nahe und so fern steht, wie hundert andere politische Gegner, ins Zeug zu legen; was uns betrogen hat, den Artikel zu schreiben, war der Umstand, daß der Kampf, wie ihn die Zentrumspreffe gegen Gilbert führt, typisch ist.

Wir haben nicht den geringsten Anlaß, uns für Gilbert, der uns so nahe und so fern steht, wie hundert andere politische Gegner, ins Zeug zu legen; was uns betrogen hat, den Artikel zu schreiben, war der Umstand, daß der Kampf, wie ihn die Zentrumspreffe gegen Gilbert führt, typisch ist.

Wir haben nicht den geringsten Anlaß, uns für Gilbert, der uns so nahe und so fern steht, wie hundert andere politische Gegner, ins Zeug zu legen; was uns betrogen hat, den Artikel zu schreiben, war der Umstand, daß der Kampf, wie ihn die Zentrumspreffe gegen Gilbert führt, typisch ist.

Gerr Timm saß auf dem kleinen Sofa in seiner Stube, ein Bein untergeschlagen, den Kopf in die Hand gestützt, und aus seiner blaare mächtige Wolke blausend, offenbar in tiefes Nachdenken verloren.

Gartenstadt-Ausstellung in Nürnberg.

Von Dr. Hugo Lindemann in der „Frank. Tagespost“.

II.

Besonderes Interesse kommt einer Tabelle zu, die die Altersverhältnisse von Schulkindern in den Schulen der Gartenstadt Port Sunlight mit den Schülern der Industriestadt Liverpool vergleicht.

„Das Zentrum kann besonders stolz darauf sein, daß es groß geworden ist ohne die Hilfe der Regierung, daß es diese Hilfe nie in Anspruch genommen habe und nie in Anspruch nehmen werde.“

Über Zentrumsredner dürfen sich solche unglaublich klingende Behauptungen erlauben; das Zentrum, seine Presse und seine Redner dürfen sich überhaupt alles erlauben.

Wir regen uns über solche Artikel, wie sie der „Bad. Beobachter“ und die ihm nachklaffende Zentrumspreffe fast täglich bringen, nicht auf. Schließlich gewöhnt man sich auch an eine solche verfridete Hebe, wie sie gegen Kolb seit Monaten betrieben wird.

Zu früh gejubelt

hat die „Badische Landeszeitung“ mit der Mitteilung, die badischen Bauern fingen an, sich vom Bunde der Landwirte loszusagen.

Wir haben nicht den geringsten Anlaß, uns für Gilbert, der uns so nahe und so fern steht, wie hundert andere politische Gegner, ins Zeug zu legen; was uns betrogen hat, den Artikel zu schreiben, war der Umstand, daß der Kampf, wie ihn die Zentrumspreffe gegen Gilbert führt, typisch ist.

Im Bezirk Wonndorf

haben die Nationalliberalen den Landwirt Probst in Uehlingen als Kandidat aufgestellt. Für das Zentrum kandidiert wieder Landgerichtsrat Wittemann, der den Bezirk bei der letzten Wahl erstmals für das Zentrum gewonnen hat.

Als Nachfolger Dr. Reinhardts

in der Leitung der Domänenverwaltung werden in der bürgerlichen Presse Geh. Finanzrat Dr. Eibls und Oberbergrat Honsel genannt. Beide Herren sind jetzt 67 Jahre alt.

Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Häuser, in denen die meisten Kinder wohnen, in Port Sunlight weitläufig gebaut sind. Es kommen nicht mehr als 7 Häuser auf den Acre, also ein Haus auf 570 Quadratmeter.

Im 7. Lebensjahre:

Table with 2 columns: School type and Weight. Rows include Höhere Schulen, Stadtschulen A, B, C, and Port Sunlight-Schulen.

Im 11. Lebensjahre:

Table with 2 columns: School type and Weight. Rows include Höhere Schulen, Stadtschulen A, B, C, and Port Sunlight-Schulen.

alter erreicht haben müssen. In anderen Staaten sucht man sich für solche Posten die tüchtigsten aus. In England beispielsweise kommt es vor, daß Männer, die bei uns höchstens als Oberamtmann in Frage kommen, Minister werden.

Ueber die Aufhebung der Mittelstellen ist, wie der „Frankfurter Zeitung“ berichtet wird, seitens des Gesamtministeriums noch keine Entscheidung getroffen.

Kommunalpolitik.

Die Reichswertzuwachssteuer für die Städte. Bei der am letzten Freitag und Samstag in Baden-Baden abgehaltenen Oberbürgermeister-Konferenz wurde u. a. auch über die Reichswertzuwachssteuer Beratung gepflogen.

Die Schulden der deutschen Städte. Nach Dr. Otto Rost, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Düsseldorf, betragen im Jahre 1907 die Schulden des Deutschen Reiches 8803,5 Millionen Mark, die aller deutschen Bundesstaaten 12 960,4 Millionen M.; alle deutschen Stadt- und Landgemeinden hatten zur gleichen Zeit 6560,3 Millionen Mark Schulden.

Aus der Partei.

Der Bildungsausschuß der Gesamtpartei hat am Dienstag eine Sitzung abgehalten, die besonders der Vorbereitung des Winterprogramms 1909/10 gewidmet war.

Bretten. Anlaßlich einer Bezirkskonferenz, die am letzten Sonntag hier in den „4 Jahreszeiten“ abgehalten wurde, fand nachmittags im benachbarten Gonselshaus eine öffentliche Volksversammlung im Gasthaus zum „Lamm“ statt.

Im 14. Lebensjahre:

Table with 2 columns: School type and Weight. Rows include Höhere Schulen, Stadtschulen A, B, C, and Port Sunlight-Schulen.

Die Tabelle zeigt, daß in den drei untersten Lebensjahren die Arbeiterkinder in dem gartenstadtartigen Port Sunlight größer und schwerer sind, als die gleichaltrigen Kinder der reichen Liverpooler Familien.

Die Ueberlegenheit der Arbeiterkinder in Port Sunlight gegenüber den Arbeiterkindern in Liverpool ist überraschend groß. Sie wächst mit den Lebensjahren. Während im 7. Lebensjahre die Gewichts Differenz ca. 7,5 Pfund ausmacht, beträgt sie im 14. Lebensjahre 37,1 Pfund gegenüber den Kindern der ungünstigsten Stadtschulen.

Mit dem Zusammenhange zwischen Wohnung und den Erkrankungen und Sterbefällen an einzelnen wichtigen Infektionskrankheiten beschäftigen sich verschiedene Tabellen, von denen einige hier besprochen werden sollen.

Dazu kommt, daß in schlechten Wohnungen die Gesamtwiderstandskraft des Organismus gegen infektiöse Krankheiten im allgemeinen und gegen die Tuberkulose im besonderen stark herabgesetzt wird.

Bemerkenswertes über unser badisches Schulwesen.

Wir veröffentlichen neulich das Ergebnis der vom Parteisekretär Trinks veranstalteten Umfrage über die Verhältnisse der Volksschule in den Orten mit sozialdem. Organisationen im 10. bad. Reichstagswahlkreis. Eine ebenfolgende Umfrage, die auch im 9. Kreis veranstaltet wurde, beweist, daß auch hier noch recht verbesserungsbedürftige Zustände herrschen. Nicht einmal der doch gewöhnlich vernünftige Gedanke, das Schulgeld abzuschaffen, ließ sich überall durchsetzen. So erheben noch heute Schulgeld die Gemeinden Aue, Berghausen, Büchenbronn, Dillweissenstein, Dietlingen, Erlingen, Eutingen, Grünwettersbach, Huchensfeld, Sproingen, Föhlingen, Kleinsteinbach, Mörsch, Niefern, Ottenau, Singen, Weingarten und Wilferdingen. Aufgabehaben ist das Schulgeld in Brökingen, Forchheim, Grözingen, Königsbach, Malsch, Hörden, Durlach, Ettligen und Söllingen. In letzterem Orte ist die Aufhebung noch nicht definitiv, da die Ausschichtsbehörde den Bürgerausschuhbeschluß beanstandet, weil nach Ansicht des Bezirksamtes nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit sich für Aufhebung des Schulgeldes erklärt habe. Behrmittelfreiheit besteht in keinem der genannten Orte. Nur an arme, Hilfsbedürftige, werden Behrmittelfreiheit auf Kosten der Gemeinde beschränkt.

Das Verhältnis zwischen der Zahl der zu unterrichtenden Kinder und der Zahl der Lehrkräfte stellt sich wie folgt dar:

Name des Ortes	Zu unterrichtenden Kinder	Zahl der Lehrer	Auf einen Lehrer entfallende Schüler
Aue	417	6	68
Berghausen	480	5	96
Brökingen	800	11	73
Büchenbronn	342	5	68
Dill-Weissenstein	722	10	72
Dietlingen	410	5	82
Erlingen	296	3	98
Eutingen	498	6	83
Forchheim	399	5	80
Grözingen	660	7	92
Grünwettersbach	267	3	89
Huchensfeld	300	4	75
Sproingen	354	4	88
Föhlingen	460	5	92
Kleinsteinbach	167	2	83
Königsbach	423	5	85
Malsch	738	10	74
Mörsch	712	7	102
Ottenau	400	4	100
Hörden	286	3	95
Niefern	512	6	85
Singen	220	3	73
Söllingen	471	5	94
Weingarten	940	10	94
Wilferdingen	201	4	95
Durlach	2121	26	82

Die Schülerzahl in einer Klasse beträgt im Durchschnitt in Berghausen 48, in Brökingen 47, in Büchenbronn 43, in Dill-Weissenstein 42, in Dietlingen 41, in Erlingen 50, in Eutingen 62, in Forchheim 50, in Grözingen 47, in Grünwettersbach 89, in Huchensfeld 38, in Sproingen 44, in Föhlingen 46, in Königsbach 42, in Malsch 37, in Mörsch 51, in Niefern 39, in Ottenau 50, in Hörden 48, in Singen 37, in Söllingen 59, in Weingarten 47, in Wilferdingen 70, in Durlach 43.

Schulbäder existieren nirgends. Die Orte Durlach und Ettligen haben die Einrichtung getroffen, daß die städtischen Bäder an einigen Tagen in der Woche benützt werden können. Durlach und Ettligen besitzen aber keine Bädanstalten, die auch im Winter benützt werden können.

Sandarbeitsunterricht wird nur im Winter erteilt in Ottenau, Hörden, Singen, Söllingen, Grözingen. Kochunterricht an die Mädchen wird auch nur erteilt und zwar in der Fortbildungsschule in Brökingen, Dill-Weissenstein, Niefern, Ottenau, Hörden, Weingarten, Ettligen und Durlach. Die Unterrichtszeit in den ersten drei Schuljahren beträgt in allen Orten 16 Stunden mit Ausnahme von Büchenbronn, Forchheim, Kleinsteinbach, wo sie 18 Stunden und in Ottenau und Hörden 20 Stunden beträgt. In den fünf letzten Schuljahren beträgt die Unterrichtszeit 20 Stunden, und nur wenige Orte haben von dem Recht, welches ihnen das Gesetz gibt, Gebrauch gemacht und sind über die Minimalgrenzen (20 Stunden) hinausgegangen. Es sind das die Gemeinden Brökingen, Büchenbronn und Dill-Weissenstein; dort beträgt die Höchsthundenzahl 24 und in Kleinsteinbach 22. Die Stadt Durlach hat nur für die fünf höchsten Klassen Ganztagsunterricht eingeführt, während sich die Stadt Forchheim weigert, auch für den Stadtteil Brökingen Ganztagsunterricht einzuführen.

Der Umlagefuß beträgt in den Gemeinden Aue, Eutingen, Huchensfeld 40 Pf.; in Forchheim Hörden und Durlach 30 Pf.; Büchenbronn, Erlingen, Malsch 35 Pf. und Ettligen 25 Pf.; in Wilferdingen und Grözingen werden 42 Pf. Umlage erhoben; die Umlage beträgt in Berghausen 32 Pf., in Brökingen 29 Pf., in Dill-Weissenstein 25 Pf., in Dietlingen 53 Pf., in Grünwettersbach 52 Pf., in Sproingen 64 Pf., in Föhlingen 34 Pf., in Kleinsteinbach 41 Pf., in Königsbach 32 Pf., in Mörsch 14 Pf., in Niefern 44 Pf., in Ottenau 24 Pf., in Singen 60 Pf., in Söllingen 36 Pf., in Weingarten 33 Pf. Hierbei fällt auf, daß die Gemeinde Mörsch bei einem so niedrigen Umlagefuß so schlechte Schulverhältnisse hat, 102 Schüler kommen auf eine Lehrkraft. Es wird allerdings von dort berichtet, daß eine weitere Kraft kommt. Aber auch das Schulgeld dürfte in Mörsch bei so günstigen Finanzverhältnissen ohne weiteres abzuschaffen sein. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die Genossen in den Gemeinden mit höheren Umlagefüßen nicht in der bisherigen Weise darauf drängen sollen, daß überall das Schulgeld abgeschafft wird. Die Allgemeinheit hat ein Interesse an der Volksschule, daher rechtfertigt sich das Verlangen, Aufwendungen für die Schule aus allgemeinen Mitteln zu bestreiten.

Aus Vorstehendem geht hervor, daß unsere Schulverhältnisse noch sehr verbesserungsbedürftig sind. Fast überall kommen mehr als 70 Schüler auf einen Lehrer. In einer ganzen Reihe von Gemeinden wird der für eine gebiegene Bildung so hinderliche Kombinationsunterricht erteilt. Die Lehrer haben an vielen Orten noch Ueberstunden zu geben. So mußte die Gemeinde Aue 1908 800 Mk. für Ueberstunden bezahlen. Allerdings wurden der Gemeinde auf deren Vorstellung bei der oberen Schulbehörde fragliche 800 Mk. zurückerstattet; es zeigt eben doch, daß die Lehrer zu sehr belastet sind. Wenn man die Schülervahl in den Mittelschulen, die auf einen Lehrer kommen, vergleicht mit der in den Volksschulen, so zeigt sich ein großes Mißverhältnis. Es wird wie bisher die vornehmste Aufgabe der sozialdemokratischen Gemeinde- und Parlamentsvertreter sein müssen, alles einzuleiten, daß endlich auch die unteren Schichten des Volkes in Bezug auf Bildung nicht mehr als Nischenbrödel behandelt werden.

Badische Chronik.

Durlach.

— Maschinenfabrik Gruner, A.-G. Man schreibt uns: Der Fahrtrabau ist gegenwärtig wieder einigermaßen zufriedenstellend beschäftigt. Deshalb müssen die Monteur sofort wieder Ueberstunden machen, um vielleicht in kurzer Zeit wieder ver-

fürzt zu arbeiten. Man würde hierzu noch nicht einmal das Wort ergreifen, wenn nicht die Ueberstunden vollständig zwecklos wären. Einmal fehlt es den Monteuren an den nötigen Teilen, wie Naben, Felgen, Schußbleche usw., das andere Mal wieder an Gummi. Wäre hier die richtige Einteilung von oben herunter getroffen, so wäre ein Ueberarbeiten vollständig überflüssig, die Firma, sowie vor allen Dingen auch die Arbeiter hätten davon den Vorteil. Oder glaubt man, daß die Arbeiter durch Ueberstunden die Abzüge, die bei den Bedalmachern und Radspannern vorgenommen wurden, wieder herauszubekommen sollen? Auch möchten wir bei dieser Gelegenheit dem Meister Kraus empfehlen, andere Umgangsformen anzunehmen, damit er sich nicht den Respekt verdorrt. Ebenso glauben wir, daß er auch ohne Unteroffizierston recht gut auskommen kann. Es reizt z. B. zum Lachen, wenn er plötzlich in den Saal ruft: „Antreten, Geld holen!“ Warum nicht gleich: „Antreten zum Lohnungsappell?“ Auch die umgeschickten Witzlein würden besser unterbleiben.

— **Bildungsverein junger Arbeiter und Arbeiterinnen.** Heute Mittwoch Abend 7/9 Uhr findet im Lokal („Schwanen“) Mitgliederversammlung mit Rezitation humoristischer Gedichte statt. Wir bitten die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen. Auch die Arbeiterinnen möchten wir bitten, von nun an unsere Versammlungen pünktlich und zahlreich zu besuchen. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen.

Ettligen.

— **Verunglückt** sind gestern Abend zwei bei der Mastenaufstellung an der Althalbahn beschäftigte Arbeiter durch Explosion einer Pulverbüchse. Weide, G. Schmidt und A. Müller, wurden in das St. Vincentiushaus nach Karlsruhe verbracht. Die Verletzungen sind schwer.

Rastatt.

— **Am Mittwoch, 26. Mai, abends 7/9 Uhr, findet im hinteren kleinen Saal der „Linde“ die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt; da eine sehr wichtige Tagesordnung zu erledigen ist, ist es notwendig, daß alle Arbeitnehmervertreter erscheinen.**

— **Bürgerausschuhwahl.** In der Klasse der Mittelbesteuerten unterlag der demokratische Vorschlag. In der Klasse der Höchstbesteuerten war nur ein Vorschlag vom Zentrum und Liberalen gemacht und ging derselbe auch glatt durch.

Offenburg.

— **Am Pfingstmontag, nachmittags 2 Uhr, findet dahier in der „Mittelhalle“ eine große Fischer- und Fischweiber- Versammlung von badischen, elsässischen und pfälzischen Fischern des Rheins und seiner Nebenflüsse statt. Jedenfalls wird die Tagung zahlreich besucht werden.**

Leinheim, 26. Mai. Bürgerausschuhwahl. Der Protest, den wir durch den Parteisekretär Trinks gegen die zu kurz bemessene Frist zwischen Bekanntgabe und Wahltermin einlegten, hat bewirkt, daß die Wahl zum Bürgerausschuh auf Samstag, den 29. Mai, verlegt wurde. Wir hoffen, daß auch die Wahlzeit, nicht wie diesmal angelegt, von vormittags 8—11 Uhr, sondern von abends 6—8 Uhr festgesetzt wird. Man verlangt von uns, daß wir unseren Verpflichtungen der Gemeinde gegenüber nachkommen, es ist daher gewiß kein unbilliges Verlangen, wenn wir haben wollen, daß auf die über hundert auswärts arbeitenden Arbeiter, die zum Teil den ganzen Winter keine Arbeit hatten, Rücksicht genommen wird. An unsere Genossen aber ergeht die dringende Mahnung, die gewonnene Zeit zur Agitation auszunutzen. Es muß, wenn die Arbeiter ihren Mann stellen, gelingen, die zweite Hälfte der dritten Klasse zu erobern. Am Freitag, 28. Mai, findet in der „Brauerei Alth“ eine öffentliche Wählerversammlung statt. Gen. Trinks wird sprechen über „Die Sozialdemokratie und die Gemeindepolitik“.

Mörsch, 25. Mai. Am Sonntag, 23. ds. Mts., hielt Herr Dr. Fischer aus Karlsruhe im Gasthaus zum „Wahnhof“ einen Vortrag über Lungentuberkulose. Der Herr Referent entledigte sich seiner Aufgabe in klarer und verständlicher Weise und erntete am Schluß der Versammlung den Dank der Zuhörer, was durch den lebhaften Beifall kundgetan wurde. Zu bedauern ist nur, daß die Versammlung nicht besser besucht

Cheater und Musik.

Gostheater Karlsruhe.

„Der Waffenschmied“.

Zur heutigen Volksvorstellung im Karlsruher Gostheater.

Heute Abend gelangt im Gostheater einer der Großen im Reiche der Tonkunst zu Wort, einer jener großen schaffenden Künstler, welche die übliche vieljährige Hungerkur zu absolvieren hatten, um erst nach dem Tode die verdiente Würdigung und Anerkennung zu finden, die ihnen im Leben verjagt blieb. Noch heute leben Albert Lorkings Volksopern im Volke fort und daß sie dies in ihrer Anspruchslosigkeit gegenüber der Moderne überhaupt noch vermögen, beweist gerade die ihnen innewohnende Festigkeit und prächtige Frische. Neben dem „Zar und Zimmermann“ kann „Der Waffenschmied“ als das reifste Werk Lorkings angesprochen werden. Es klingt ja im einzelnen manches verstaubt und veraltet, die musikalische Charakteristik ist trotz der Fülle der Melodien nicht überall mit der vielleicht wünschenswerten Schärfe durchgeführt, aber: wie edel, zu Herzen gehend ist doch alles in diesem „Waffenschmied“, wie glücklich und humorvoll die kleinstädtische Umwelt geschildert, in der sich diese reizende Geschichte vom „Liebhaber und Lebenshüter in einer Person“ abspielt. Das Schnippchen, das der schlaue Graf von Nebenau dem berühmten Waffenschmied Hans Stading von Worms, der die Ritter nun einmal nicht leiden mochte, schlug, indem er sich als Geselle Konrad, seinen Knappen als Gesellen Georg in seine Dienste stellt, um so in Verkleidung des Waffenschmieds liebliches Töchterlein zur Ehe zu gewinnen. Und dann immer das ergötliche Dagwischentreten des närrischen Ritters Adelhof aus Schwabe, der die Pläne des Grafen zu durchkreuzen sucht, und zwar auf Befehl des Fräulein von Stadenstein, der gewissen Braut des Grafen, dabei aber stets der Gesoppte bleibt. Vieles aus den Gesängen und dem Gesprochenen ist ja direkt sprichwörtlich geworden, z. B. „das war eine löbliche Zeit“, „das kommt davon, wenn man auf Reisen geht“, „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“, oder „Herrgottschaf, hat des Weißbild e beisspiellos Mundstüd“ usw. Was außer für die Franzosen, das ist Lorking für uns

Deutsche geworden: der Schöpfer der volkstümlichen Oper. Er ist der Meister des bürgerlichen Kleinlebens mit seiner ehrlichen Arbeit und seinem gemüthlichen Humor. Trotz der etwas hausbackenen Umgebung, in der der Knabe Lorking aufwuchs, sollte doch der Stern in ihm gelegt werden, der ihn seinem Lebensschicksale zuführte. Schon frühzeitig wurde ihm Gelegenheit gegeben, sein Talent in Kinderrollen, die er in Aufführungen der Theatergesellschaft „Arania“ neben seinen Eltern spielte, später in jugendlichen Liebhaberrollen und Tenorduffpartien auf Bühnen süddeutscher Städte, zu bilden. Auch der musikalische Grundstock für sein späteres Schaffen wurde schon früh durch Umgang mit ersten Musikern seiner Zeit in bedeutender Weise gelegt. Dieser Umstand in Verbindung mit der weiter geübten schauspielerischen Praxis läßt zweierlei Punkte sofort deutlich hervortreten. Einmal ist es die gefundene, fast klassisch zu nennende Art seiner musikalischen Sprache, die ihn weit über das, was man gemeinhin Kapellmeistermusik zu nennen pflegt, hebt und ihm einen ehrenhaften Platz unter den damaligen Vertretern der deutschen Richtung anweist; dann aber auch der praktische Blick für alles Bühnenwirksame, der ja bekanntlich den meisten, selbst den begabtesten Komponisten, so häufig abgeht. Er war eben nicht nur Theoretiker, sondern ein regelrechter Praktiker geworden, der es auch keineswegs verschmähte, gelegentlich einmal im Orchester die kniegeigte Mitguspielen, falls er einen Abend frei hatte. Diese enorme Vielseitigkeit als Schauspieler, Orchestermusiker, Komponist und später auch als sein eigener Textdichter, stempelt schon allein Lorking zu einer ungewöhnlich reich dotierten Natur, und es ist nicht schwierig, in diesem Verhalten eine gewisse Genialität zu erblicken, Grund genug, ihn nicht über die Achsel anzusehen, wie es leider noch heute von mancher Seite geschieht. Gewiß, er war kein bahnbrechendes Genie, kein Mozart, Beethoven oder Wagner, aber bei richtiger Einschätzung wird man nicht umhin können, ihm in der Geschichte der deutschen, speziell komischen Oper denjenigen hervorragenden Platz anzuweisen, der seinem Können gebührt. Die musikalische Wiebermeierei, die man so gern heute seinem Schaffen unterzieht, ist ja allerdings zeitweilig in seinen dramatischen Werken vorhanden, aber man darf auch nie vergessen, daß Lorking eben ein Kind seiner Zeit war. Und wagt er nicht diesen zugegebenen Mangel einer verfloffenen Epoche hundertmal durch sein oft bekundetes gesundes Deutsch-

tum wieder auf? Noch in seinem letzten Werke „Die Opernprobe“ parodierte und satirisierte er die opera seria der Italiener mit ihren vielen Schwächen, und wie es ihm allezeit zur deutschen Kunst hinzog, zeigt deutlich sein Ausspruch: „Der deutschen Jugend gilt mein Lied!“

Und wie hatte nun dieser deutsche Musiker, dem die Milwelt nicht nur Kränze hätte flechten, sondern den sie auch von materiellen Sorgen hätte fernhalten müssen, zu leiden gehabt! Es gab damals noch keine Urheberrechte und die Folge davon war die, daß man den Komponisten gering entlohnte und ihn seinem Schicksal, d. h. der Not, überließ. Dazu kam ein reicher Kinderlegen; seine treue Lebensgefährtin Rosina Regina Wiles besenkte ihn im Laufe der Jahre mit elf Kindern. Zwar linderten vorübergehende Glückfälle, wie geringe Erbschaften u. a., zeitweilig die Not, aber im Grunde genommen blieb der all-gemein geachtete und beliebte Komponist ein „armer Teufel“, (wie er sich selbst einmal bezeichnete) und während er den „Waffenschmied“ unter der Feder hatte, mußte er, um das Notwendigste zu verdienen, zwischenbüch Tag und Nacht fremde Opern mit sämtlichen Orchester- und Gesangsstimmen aufzuschreiben. Der Lorking von damals — Kopist! Wer erinnert sich nicht dabei der gleichen prekären Lage Wagners während seines Pariser Aufenthalts? In den letzten Jahren seines Lebens war er gezwungen, geradezu mit seinem Können als Kapellmeister hausieren zu gehen, aus seiner Familie und seinem Schaffen herausgerissen, er, der erfolgskrone Autor von 13 Opern! Die Not zwang ihn, Gelegenheitsarbeiten gegen geringes Honorar zu liefern, und unsagbar traurig ist es, zu lesen, welchen Göden er bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin dienen mußte.

In unseren Jahren erst, leider zu spät, bemächtigte sich große Teilnahme aller, die für gute Musik Verständnis hatten, und es wurde wenigstens an der Witwe und deren Kindern in etwas wieder gut gemacht, was man zu Lebzeiten des Meisters so leicht verabsäumt hatte. Den Grabstein gieren folgende bedeutsame Worte (von Lorkings Freunde Düringer):

Sein Lied war deutsch und deutsch sein Leid,
Sein Leben Kampf mit Not und Weid.
Das Leid flieht diesen Friedenort,
Der Kampf ist aus, sein Lied tönt fort.

... zur Beobachtung zuweisen. So für musikalische Phrasen... für Textausprache, Tonbildung (worin am meisten ge... wird, weil die wenigsten Chorbriganten richtig und schön... (singen können), Reinheit. Gabe man dann jedem Fachmann... ein besonderes Korrigierexemplar, in das er alle lobende und... lobende Bemerkungen einzutragen hätte, und ließe man einen... anerkannt guten Kapellmeister den Gesamteindruck beurteilen... und dieses eingehend schriftlich darlegen, so würde die Beurteilung... sachlich angefochten, aber nie mit dem abschließenden... Bescheidwillen aufgenommen werden können, wie das vielleicht... mit manchem Urteil von diesem Wettstreit geschehen wird. In... der Befestigung einer Note oder in Ja und Nein hat nie eine... Kritik bestanden: erst die Begründung des Urteils gibt die... Berechtigung zum Urteil. Und solange ein klarer Einblick in... die Tätigkeit der Preisrichter fehlt, wird der Kritik der eig... Wert erlaubt.

Es ist sehr fraglich, ob die Verheißung des Kaisers bei sei... Ansprache an die Preisrichter am Schluß der Preisver... teilung: er wolle die diesjährigen Mängel, Härten und Schwie... rigkeiten nach Möglichkeit abstellen, die bei diesem Wettstreit zu... beobachtet gewesen seien, sich erfüllt. Mit dem kaiserlichen... überbuch ist dem deutschen Männergesangverein kein Buch in... die Hand gelegt worden, das die Forderungen erfüllt, die... man an ein solches Werk stellen kann. Und mit einer wie oben... beschriebenen Neuordnung, die gar nicht in das jetzige System... paßt, wird es seine Weile haben. Und selbst wenn, für den... eigentlichen Volksgefang ist nichts genügt, solange diese Wett... streit-Aufmachung bleibt.

Die Waldfeste.

Der von uns veröffentlichte Artikel des Gen. Rant in... der Samstagsnummer hat in hiesigen Partei- und Ge... werkschaftskreisen eine lebhaftige Diskussion hervorgerufen. ... Nach einige Zuschriften hat man uns übermittelt, die den... Aufstellungen des Gen. Rant entgegenzutreten. Wir können... nicht sämtlich zum Ausdruck bringen, ziehen aber das... Wesentlichste aus ihnen heraus, weil wir der Ansicht sind, ... daß die Frage der Abhaltung der Waldfeste nur durch... Rede und Gegenrede geklärt werden kann.

Zunächst hält man den Gen. Rant als ehemaligen Gast... nicht für den Verursacher, die Waldfeste objektiv zu... würdigen. Gewiß hat heute Gen. Rant, nachdem er vom... Parteivorstand abgegangen ist, kein Interesse an der... Abhaltung der Waldfeste, aber an sich kann das Urteil... der Gastwirte nicht ohne Voreingenommenheit hingenom... men werden, weil sie bei der Beurteilung der Frage zu... sehr Partei sind.

Was die sachlichen Darlegungen des Gen. Rant an... geht, so geben ihm die meisten der uns vorliegenden Zu... schriften darin recht, daß es ein Unfug ist, wenn ein Verein... mit einer Mitgliederzahl von 8-10 Personen in den... Sommermonaten zwei Waldfeste abhält und den mehrere... hundert Mark betragenden Ueberfluß bei einem Aus... gang verjubelt. Das sind zweifelhafte Mißstände, die gerügt... werden müssen. Aber es hieße doch das Kind mit dem Bad... ausschütten, wollte man alle Waldfeste unter dem... gleichen Gesichtspunkt betrachten. Und das tut Genosse... Rant. Die größeren Vereine und Gesellschaften inner... halb der Karlsruher Arbeiterbewegung haben schon Wald... feste gefeiert, die recht befriedigend verliefen. Sie sind... aber auf die etwaigen Ueberflüsse solcher Veranstaltun... gen angewiesen, weil die Parteigenossen schon stark ge... genug mit Beiträgen und anderen finanziellen Opfern be... lastet sind.

Wenn von einem Vorschubleisten im Alkoholgenuß ge... handelt wird, so gilt auch hier der Grundsatz: Jeder sollte... wissen, wie er es zu halten hat; intusfern sein Porteu... monnaie und seine Gesundheit dabei nicht gefährdet wer... den. Auch bei Gartenfesten und Ausflügen kann man... im Alkoholgenuß des Guten zu viel tun. Die Selbst... überprüfung darf eben auch bei den Waldfesten nicht... überdrückt gelassen werden.

Völlig verfehlt war es vom Gen. Rant, das Bezirks... amt in die Angelegenheit einzubeziehen. Da lieber... Himmel! Ueber zubiell persönliche Freiheit haben sich die... Arbeiter an sich nicht zu beklagen. Und auch die Polizei... sordern tun ihnen gegenüber ihre Schuldigkeit. Es... mag durchaus besritten werden, daß das Bezirksamt so... wie weiteres den Waldfesten ein Ende bereiten kann. ... Die Dinge denn doch nicht. Man sollte auch... verantwortigen Leuten, die sich beim Waldfest durch Bieraus... schank, Verkauf von Wurst oder Brot usw. opferwillig er... zeugen, nicht überflüssige Schwierigkeiten bereiten helfen, ... indem man sagt: Bezirksamt siehe einmal nach dem... Verhalten.

Soweit die uns zugegangenen Erwidierungen auf den... vorliegenden Artikel. Man wird nun die Frage aufwerfen: ... Warum hat ihn die Redaktion aufgenommen? Nun, wir... wählten darauf antworten: Die Aufnahme geschah des... halb, weil wir, wie schon eingangs bemerkt, Rede und... Gegenrede in der Frage der Waldfeste für nützlich hielten, ... und andererseits der Artikel zunächst nur die Meinung... des Gen. Rant kundgab. Das ist auch in der Einleitung... zum Ausdruck gebracht. Daß wir unsere Stellungnahme... nicht vorbehalten, war ganz selbstverständlich.

Nach dem Terror von oben, der von unten!

In dem Güterspeditions- und Kohlegeschäft Eugen... v. Steffelin wurden bekanntlich auf das Verlangen eines De... putierten am 1. Mai vier Arbeiter plötzlich entlassen, wor... von einer 17, zwei 16 und der Dritte 5 Jahre im Betrieb tätig... waren. Sämtliche Entlassenen waren Mitglied des Deutschen... Gewerkschaftsbundes. Bei der Mahnung spielte ein... Arbeiter Klempp jun. eine ziemlich zweifelhafte Rolle, denn... während er in einer Versammlung die Leute scharf machen... wollte, soll er beim Arbeitgeber viel anders gesprochen haben. ... Herr Steffelin setzte Klempp auf den Posten des gewerkschaftl... chen Arbeiters. Nun scheint sich aber dieser Herr Klempp noch... ganz kräftig für die Interessen seines Herrn verwenden... zu wollen, denn am vergangenen Samstag überfiel er... einen der Entlassenen, welche ein eigenes Spe... zialgeschäft eröffnet haben, in der Güterhalle und schlug... ihn mit dem Kopf und war durch den hinter... liegenden Anfall vollständig überwältigt. Da drei Arbeiter und... zwei Zeugen des Vorfalls waren, wird die Sache für den

Arbeiter des Herrn v. Steffelin noch ein gerichtliches Nach... spiel haben, außerdem wird Herr v. Steffelin von der Güter... inspektion aufgeboten, den Mann sofort aus der Güterhalle zu... entfernen. Wohin sollte es auch führen, wenn Angestellte einer... Konkurrenzfirma den Konkurrenten in einer solchen Weise be... kämpfen? Wir nehmen an, daß Herr v. Steffelin diesem Ueber... fall mißbilligt, sind aber sicher überzeugt, daß jeder andere Ar... beiter, welcher sich in der Güterhalle Tätigkeiten an einem... andern zu Schulden kommen ließe, sofort entlassen würde. Wir... verlangen dies nicht für den Herrn Klempp, aber wir er... warten, daß das Halloverbot diesem Manne gegenüber streng... durchgeführt wird.

Deutscher Transportarbeiterverband, Geschäftsstelle Karlsruhe.

Mesger.

Am Mittwoch, 19. Mai, fand eine öffentliche, von... 150 Mesgergehilfen besuchte Versammlung statt. Der... Hauptvorstand, Kollege Hensel-Berlin, sollte über die Be... wegungen in Schwenningen und München referieren, ... wurde aber durch eine Gerichtsverhandlung betreffs der... Wurtfelselgeheimnisse in Schwenningen a. N. verhindert, ... frühzeitig zu erscheinen und in der Versammlung zu... sprechen, weshalb Kollege Schneider das Referat über... nahm: Der Referent sprach zuerst über die Gewerkschaften... im allgemeinen und ging dann auf die beiden Bewegungen... in Schwenningen und München über, wo die Kollegen... tapfer um ihr Recht kämpften und ein friedlicher Tarif... Abschluß an der Paktarrigkeit der Meister scheiterte. ... Redner betonte weiter, daß es sehr notwendig ist, die Miß... stände und namentlich die Schweinereien im Mesger... erbe zu beseitigen, weshalb man auch den Gehilfen in... den beiden Orten alle Anerkennung zollen muß, da die... selben offen und frei diese Wurtfelselgeheimnisse auf... deckten und zur Anzeige brachten.

Am Schluß bemerkte Redner, daß auch in Karlsruhe... ruhe ein Tarif an die Jannung eingereicht ist und gibt... der Hoffnung Ausdruck, daß die Mesgermeister in Karlsruhe... etwas vernünftiger handeln und es nicht auf einen... Kampf ankommen lassen.

Die Diskussion war eine sehr rege und wurde allseitig... betont, auch hier in Karlsruhe alles daran zu setzen, um... die Mißstände, namentlich in den kleinen Geschäften, zu... beseitigen. Kollege Bolanz erwähnte die Kollegen, die... mögen den „Volksfreund“ abonnieren, da es für jeden Ar... beiter Pflicht sei, zu wissen, wie es in der Arbeiterwelt... aussieht. Mit einem Hoch auf den Zentralverband der... Fleischer schloß der 2. Vorsitzende die schön verlaufene Ver... sammlung.

* Die Pfingsttour der Freien Turnerschaft geht in diesem... Jahre über den Rniebis, wobei vor allem das mächtige Ge... birge selbst, ferner die Reichtalhöder und Allersbergen mit... seinen berühmten Wasserfällen des Schönen und Interessanten... genug bieten werden.

* Die städtische Badeanstalt in Ragau ist nach dem offenen... Meise überfüllt und etwa 150 Meter unterhalb der Schif... brücke am östlichen Ufer aufgestellt worden.

* Graf Rhena, der verstorbenen Sohn des Prinzen Karl, hat... wie jetzt bekannt wird, u. a. dem Unteroffizierskorps des 3. bad... Dragonerregiments Prinz Karl Nr. 22 in Mühlhausen, dessen... Chef sein verstorbenen Vater war, ein Legat von 100000... Mark zur Unterhaltung würdiger älterer Unteroffiziere und... ferner dem Trompeterkorps des Regiments ein Legat von... 25000 M. vermacht, dessen Zinsen in die Musikkapelle fließen... sollen.

* Im Kinematograph, Kaiserstraße 138, sind wieder inter... essante Filme zu sehen. Da ist zunächst der Vogelstimmen... Imitator, Herr Alexander, der anlässlich einer musikalischen... Soiree ein Vogelstimmenkonzert gibt; „In Schweben“ und... „Winterport in St. Moritz“ sind sehr schöne Naturaufnahmen. ... Auch kommen wir in ein „modernes Stahl- und Schienen... Bahngewerk“ (Corillet, Belgien), das hochinteressant anzusehen... ist. Als Einlage zum Programm sehen wir den Einzug des... Prinzen Ludwig von Bayern in Karlsruhe am 17. Mai 1909.

* Automobilunfall. Gestern Abend wurde Ede Augarten... und Wilhelmstraße ein Radfahrer von einem Automobil über... fahren und über zugerichtet. Lebensgefahr soll jedoch nicht... bestehen.

Der Polizeibericht sagt noch darüber: Gestern Abend gegen... 8 Uhr erlitt ein 19 Jahre alter hiesiger Schloffer dadurch einen... Schädelbruch, daß er mit seinem Fahrrad zu schnell und in... kurzem Bogen von der Wilhelm- in die Augartenstraße einbie... gend, in das einer hiesigen Brauereigesellschaft gehörende Kraft... fahrzeug hineinfuhr, jedoch er auf die Seite geschleudert wurde... und sich schwer verletzte. Der Verunglückte wurde zunächst in... seine Wohnung getragen, wo ihm der rasch hinzugerufene Arzt... Dr. Steiner die erste Hilfe angedeihen ließ. Sodann verbrachten... ihn Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne mittels Kranken... wagen in das neue Vinzenzshaus. Nach Aussage von Zeugen... trifft den Führer des Kraftfahrzeugs keine Schuld.

* Fleischversorgung im Monat April. Zu den Viehmärkten... im städtischen Viehhof wurden 683 (1908 525) Stück Großvieh, ... darunter 231 (171) Ochsen, 88 (106) Kühe, 191 (171) Rinder, ... 123 (77) Färrn und 4969 (5884) Stück Kleinvieh, darunter... 1468 (1519) Mäher und 3412 (4049) Schweine aufgetrieben. ... Geschlachtet wurden 881 (873) Stück Großvieh, darunter... 347 (319) Ochsen, 166 (196) Kühe, 213 (229) Rinder, 160 (129)... Färrn und 6515 (6999) Stück Kleinvieh, darunter 2073 (1944)... Mäher und 3042 (3605) Schweine. Außerdem wurden noch... 80922 (80648) kilo Fleisch eingeführt. Die Vieh- und... Fleischpreise gestalteten sich folgendermaßen: Es wurde bezahlt... pro Pfund Schlachtgewicht für Ochsen 75-81,5 Pf. (79-88 Pf.), ... Kühe 51-68,5 Pf. (52-65 Pf.), Rinder 72,5-79,5 Pf. (77 bis... 81,5 Pf.), Färrn 64-69,5 Pf. (68-71 Pf.), Mäher 91-98 Pf. ... (92-98 Pf.) und Schweine 67-68,5 (59,5-62 Pf.), während... sich nach der Anmeldung der Mesgerinnung das Fleisch pro... Pfund im Verkauf wie folgt stellte: Ochsenfleisch 80-84 Pf. ... (84-88 Pf.), Rindfleisch 76-80 Pf. (80-84 Pf.), Kuhfleisch... 50-60 Pf. (56-64 Pf.), Kalbfleisch 86-90 Pf. (84-90 Pf.)... und Schweinefleisch 80-90 Pf. (70-76 Pf.).

* Unberechtigte Erhebung von Krankengeld. Ein lediger... Mesger aus Durlach erhob im Auftrag seines erkrankten... Stiefbruders 26 M. Krankengeld und ging damit flüchtig.

* Ein Dienstmädchen erschwand sich am 13. ds. Mts. ... in einem hiesigen Schuhgeschäft 3 Paar Herrenschuhe im... Werte von 46 M., angeblich für einen Herrn Doktor zur An... probe und verschwand von der hiesigen Bildfläche.

* Selbstmordversuch. Vorgefem Nacht nach 10 Uhr ver... suchte ein lediger Schuhmacher aus dem Bezirk Donaueschingen... und wohnhaft in Mühlburg am Lindenplatz in Mühlburg... sich mit einem Revolver zu erschießen, was ihm jedoch nicht ge... lang. Er erlitt nur eine nicht bedeutende Verletzung an einem... Finger und wurde in das städtische Krankenhaus verbracht. ... Als Grund seiner Tat gab er Herzleiden an.

* Diebstähle. Am 24. Mai kam einem Bildhauer aus einer... im Gausgange Karlsruherstraße 82 abgehängten Weste eine... silberne Remontoir-Anteruhr im Werte von 80 M. abhanden. ... Vor dem Hause Moltkestraße wurde am 24. d. M. aus... einem Nordwagen ein Sack voll schmutzige Wäsche, u. a. gezei... chnet, im Werte von 75 M. gestohlen. — Ein 38 Jahre alter... Provisionsreisender aus Aachen kassierte bei einem Kolonial... warenhändler in der Weststadt für Waren, die er vermittelte, ... 37 M., obgleich er hierzu nicht berechtigt war, unterschlug diesen... Betrag, jedoch der betr. Geschäftsmann seine Rechnung nochmals... bezahlen muß.

* Festgenommen wurden: ein 21 Jahre altes Dienstmädchen... aus Hornsbach, das dringend verdächtig ist, einem Herrn in... einem hiesigen Gasthause sein Portemonnaie mit etwa 90 M. ... gestohlen zu haben. — Dann ein 32 Jahre alter stellenloser... Schreiner aus Durmersheim und ein 42 Jahre altes geschiedene... Frau aus Altkirch, weil sie dringend verdächtig sind, einen... 74 Jahre alten Mann in den Wald gelockt und ihm dort seine... Uhr entwendet zu haben. — Ferner ein 24 Jahre altes Dienst... mädchen aus Bruchsal, das schon wegen Diebstahls wiederholt... vorbestraft ist und seiner Dienstherrschaft Kleidungsstücke im... Wert von 17 M. entwendete.

Neues vom Tage.

Die Frau den Mann erstochen.

Köln, 25. Mai. Ein Ehepaar geriet gestern Abend in... Streit, in dessen Verlauf die Frau, welche häufig Mißhandlun... gen ihres Mannes zu erdulden und allein für den Unter... halt der zahlreichen Familie zu sorgen hatte, ein Brotmesser... ergriff und ihren Mann niederstach. Dieser wurde sterbend... ins Hospital geschafft. Die Frau wurde verhaftet.

Privat-Telegramme.

Berlin, 26. Mai. Als Ergänzung der Erbschaftsteuer... wird jetzt in Vorschlag gebracht, die Bergwerks-Aktien mit fünf... Prozent, die anderen Wertpapiere mit 3, die mündelsicheren... Papiere mit 2 und die sogen. Staatspapiere mit 1 Prozent... Steuer zu belegen. Auch in der Frage der Hypothekenzinsen... sollen Erhebungen gemacht werden, insofern als die Empfänger... dieser Zinsen zur Steuer herangezogen werden sollen.

Der Radbod-Prozess.

Dortmund, 26. Mai. Eine Anzahl der von den Beden... klichern gefasenden Zeugen stellen sich in auffälliger Gegenfatz... zu den bisher vernommenen Zeugen u. Sachverständigen, die befunden... haben, die in den Urteilen der Dortmunder Arbeiterzeitung ge... schilberten Mißstände haben tatsächlich befunden. Die Verhandlungen... sind hochinteressant. Sie dauern noch fort.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

S. A., Wörsch. 1. Der Vertrag ist gültig. 2. Bei der all... gemeinen Ortsklassenliste wird nach vierwöchentlicher Erwerbs... unfähigkeit das Krankengeld für die zwei Krankstage nachbe... zahlt.
Chr. A., St. Georgen. Ja.
F. B., Billingen. 1. Anspruch auf Ersatz der Reise- und... Zehrlosten anlässlich der Verhandlung vor dem Schiedsgericht... für Arbeiterversicherung haben Sie nur, wenn Sie ausdrücklich... zum Erscheinen vorgeladen wurden. 2. Ihre Forderung reichen... Sie beim Schiedsgericht ein.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Heute Mittwoch Abend... 8 Uhr Zusammenkunft aus besonderem Anlaß bei Mitglied... Junk zur „Kanone“.
Donnerstag Abend halb 9 Uhr Gesamtprobe bei Stuttsch... mann, Kaiserstraße 13.
Vollgähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.
2782 Der Vorstand.
Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Heute Mittwoch Abend... halb 9 Uhr Versammlung im „Auerhahn“ (Rebenzimmer).
Genosse Huber wird über das Thema „Handel und Wandel... im Altertum“ referieren. Vollgähliges Erscheinen unerf... er Mitglieder erwünscht. 2781 Die Jugendkommission.
Wörsch. (Sozial. Verein.) Am Sonntag, den 30. ds. Mts.,... mittags 3 Uhr, Versammlung im „Löwen“. Wegen Wich... tigkeit der Tagesordnung vollgähliges Erscheinen notwendig.

Quittung.

Für den Landtagswahlfond eingegangen: Kartenspieler... bei Schaufelberger 1,50 M., Arbeitsverdienst des 1. Mai von... Ritter 5,83 M. Bisher quittiert 374,40 M., insgesamt... 381,73 M.
Weitere Beiträge nehmen entgegen: Expedition des „Volks... freund“; R. Brandel, Kassier des Wahlvereins, Marienstraße 1,
sowie sämtliche Vorstandsmitglieder.

Geschäftliches.

Seit mehr als vier Jahrzehnten ist die Stadtverwaltung... von Offenbürg unablässig bestrebt, der Landwirtschaft in... ihrem rentabelsten Betrieb, der Viehzucht, unterstützenden und... fördernd an die Hand zu gehen. Statt zuvor zwei jährlichen... Viehmärkten hat sie zurzeit deren 13, mit zweien derselben... ist auch ein Pferdemarkt (auch Fohlen) verbunden und neben... dem finden 54 Schweinemärkte statt. Die Offenburger Färrn... märkte werden von weither besucht. Auf dem letzten Zentral... zuchtviehmarkt wurde auch schon eine Anzahl der schönsten weib... lichen Zuchtstiere als Gewinns für die mit dem Junimarkt... verbundene Lotterie erworben. Die weiteren lebenden Ge... winnsziele (Pferde, Fohlen, Kühe, Kälbinnen und Rinder) wer... den auf dem durch eben diese Lotterie weitlich bekannten Juni... viehmarkt angekauft.

Die Lose (1 M. das Stück, 11 Stück für 10 M.) werden... von der Generallosagentur von J. Stürmer in Straßburg... vertrieben.

Himbeer-Saft,
garantiert rein

offen Pfd. 50 Pfg.
in Flaschen abgefüllt zu
50, 65 Pfg.
und **1.10**

Flaschen werden mit 5
und 10 Pfg. zurück-
vergütet. 2350

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

81 eigene Verkaufsstellen
in Karlsruhe, Durlach,
Pforzheim, Raftatt.

**Gewerkschaftskartell
Karlsruhe.**

Donnerstag, den 27. Mai,
abends halb 9 Uhr, in der
Restauration Rutschmann, Kaiser-
straße 18

Vertreter-Versammlung
Tagesordnung:
1. Innere Angelegenheiten.
2. Berichterstattung von der
Konferenz der Gewerkschafts-
kartelle Badens.
3. Die Tarifbewegung im
Metzgergewerbe.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht
2747
Die Kommission.



Wer bei
Heisel
seinen
Strohhut
kauft,
spart
Geld

2761

Wichtig für Verlobte.

Um mein reichhaltiges Lager in 4 Stockwerken möglichst vor meinem Umzug bis
1. Juli abzusehen, habe ich die Preise auf sämtliche Artikel nochmals ganz bedeutend
herabgesetzt. Es bietet sich für jeden

Konsumenten

eine selten so günstige Einkaufsgelegenheit. Mein Lager enthält große Auswahl
in modernen Schlaf-, Ess-, Wohnzimmer- und Kücheneinrichtungen sowie alle
einzelne Möbel, Spiegel, Bilder etc. etc. 12 hübsche moderne Buffets, Ruhbaum
und Eiche, 25 moderne Divans, ganz bedeutend im Preis reduziert. Es sollte kein

Brantpaar

verfüumen, sich von den gebotenen Vorteilen zu überzeugen. Gekaufte Möbel werden
bis zum Bedarf kostenlos aufbewahrt und frei ins Haus geliefert. 2738

NB. Bitte genau
auf Nr. 23 zu
achten.

Karl Epple
nur Kaisersstr. 23, Rückgebäude.

Vom 1. Juli ab
Kaisersstr. 19.

Gesangverein Gleichheit.

Freitag, den 31. Mai, findet bei günstiger
Witterung ein

Mai-Ausflug

mit Musik durch den Müppurrer Wald, Hedwigsquelle, weißes
Kreuz statt, wozu unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner
des Vereins einladet. — Mundvorrat bittet man mitzunehmen.
Für Erfrischung ist Sorge getragen.
Abmarsch 6 Uhr vom Zivoli. 2769

Der Vorstand.

Syndikatsfreies Kohlen-Kontor
G. m. b. H.

Ludwigshafen a. Rh. • Karlsruhe.

Karl Riess
Telephon 2644. Scheffelstraße 59.

Ausnahme-Offerte. 2776

Wir offerieren bis auf weiteres:

Prima Nußkohlen I u. II sorgfältig gesiebt Pfd. 1.20
Prima Nußkohlen III " " " " Pfd. 1.15
Prima Briftetts " " " " Pfd. 1.10
Prima Fettschrot " " " " Pfd. 1.05
Prima Anthrazit " " " " Pfd. 1.90
Prima Rußkohlen, keine Klamm- oder Saarnußkohlen,
die von anderer Seite bis jetzt zu teureren Preisen
verkauft wurden, zu meinen bekannten, billigsten Preisen,
in besten Qualitäten, per Zentner frei bors Haus. Frei Keller
per Zentner 5 Pfg. mehr, gegen bar bei 5 Pfd. Abnahme.

Wir garantieren für volles Gewicht.

Rintheim. Sommerkleider und Hüte
Hauptstr. 9 ist eine schöne Trauerfall billig zu verkaufen.
Wohnung von 8 Zimmern zu erst. Wilhelmstr. 28, 2. r.
mit Glasabstich zu vermieten.

Garantiert
reiner
**Apfel-
wein**

hellfarbig und gut
bekömmlich

per Lit. 23

Luger u. Filialen
Durlach. 2771

Abschlag!

Frische
Citronen

große
3 Stück 10 Pfg.
größte Stück 5 Pfg.
empfehlen 2773

Empfehlung.

Prima Ochsenfleisch
per Pfund 76 Pfg.
" Rindfleisch
per Pfund 64 Pfg.
und andere Fleischsorten in besten
Qualitäten. 2768

Jakob Ludwig,
Mehgerüst, Wilhelmstr. 34.

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

in den bekannten
Verkaufsstellen.

Morgenstr. 13, part. in
ein möbliertes Zimmer mit
zwei Betten zu vermieten, eben-
falls mit Kost 2783

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche
Vakanzenpost“ Eßlingen 31.

Vorzugspreis

Prima geprehte
Sparkernseife
2 Stück 24 Pfg.

**Borax-
Sparkernseife**
mit der Palme
p. Doppelpack 23 Pfg.

gelbe
Schmierseife
beste Qualität
Pfund 16 Pfg.

Gleischoda
8 Pfg.

Letztlängenmehl
10 Pfg.

Luger u. Filialen
Durlach. 2769

Grasversteigerung.

Freitag, den 28. Mai 1909,
wird das Heugras der Stän-
kanal- und Hafeneingänge
öffentlich versteigert. 2748
Zusammenkunft: Morgens
8 Uhr am Hafeneingang (Wör-
brücke).
Karlsruhe, den 24. Mai 1909.
Städtisches Hafenamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat
Oktober 1908 unter Nr. 2038
bis mit Nr. 2706 ausgestellt
hzw. erneuerten Pfandcheine
werden aufgefordert, ihre Pfänder
bis längstens 3. Juni 1909 ab-
zulösen oder die Scheine bis zu
diesem Zeitpunkt erneuern zu
lassen, widrigenfalls die Pfänder
zur Versteigerung gebracht wer-
den.
Karlsruhe, den 22. Mai 1909.
Städt. Pfandleihanst.

Frisch eingetroffen:

**Französische
Herz-
kirschen**

per Pfd. 35 Pfg.
empfehlen 2772

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.

in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfehlen sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren.
Billige Reparatur-Werk-
stätte, Trauringe, 8 u.
14 Kar. gestempelt, das Paar
b. M. 12-27. Brillen, Swicker

Fahrrad,
gut erhalten, für 28 M., schönes
Kinderbettchen
mit Matratze f. 13 M. abzugeben.
Bismarckstr. 12, p. 2765

Chiffonnier gut erhalten,
billig zu verk.
Zähringerstr. 3, 2. St.

Für Hotel- und Wirtschaftsbetrieb

So lange Vorrat. **Extra billige Pfingstofferterte.** Gültig bis inkl. Samstag den 29. Mai.

4000 St. Bierbecher 1/4 Str. mit modernem Mattband 13 3/4	3000 St. Bierbecher 1/4 Liter, extra stark Etüd 13 3/4	8000 Stück Kaiserbecher 1/4 Lit. 0,8 Lit. 13 3/4 15 3/4	Römer 1/4 Liter Etüd 28 3/4
Seidel amerit. 1/4 Str. 0,8 Str. 0,4 Str. p. 100 St. 15.- 16.50 17.-	Weinflaschen 1/4 Str. 1/2 Str. 1 Str. glatt Etüd 11 3/4 16 3/4 23 3/4 gepreßt " 12 " 18 " 32 " geschliffen " 38 " 58 " 78 "	Seidelbecher mit modern Mattband Et. 18 3/4 Wassergläser Et. 4 3/4 Limonadengläser auf Fuß Et. 28 3/4 Citronen reifen, groß Et. 9 3/4 Sturzgläser mit Glas 22 und 13 3/4 Bierreibe , komplett 95 3/4 Bu terdose , neueste Pressung 48 3/4 Wiedrig 78 3/4 Käse gloden, mod. Pressung 77 3/4 u. 45 3/4 Pommes Et. 38 und 28 3/4	Glaschalen „Weinlaub“ Satz = 5 St. 85 3/4 komplett 4 3/4 Glaschale , imit Vaccarat 5 Größen 85 bis 15 3/4 Teller dazu Etüd 12 3/4 Teufelstöpfe mit Schrift Etüd 18 3/4 Esszittener Etüd 25 und 10 3/4 Menagen Etüd 11 3/4 mit v. rindlichem Gestell 85 1.90 Besteckkasten steilig, Buche, gezinkt 1.10 Gläserputzer Etüd 55-12 3/4
Pilsener Becher glatt 18 22 3/4 1/2 Rippen geschliffen 38 40 3/4	Weinbecher , geschliffen 1/4 Lit. p. 100 Etüd 12.50	Wassergläser , gepreßt, Et. 30, 27, 20 3/4 Weingläser , geschliffen, Et. 18 3/4 Wassergläser , Matritze, 1/2, Crystall Et. 18 3/4 Römer , moderne, hohe Form 48 u. 38 3/4	Gasherdtische , Etüd 6.90
Esszittener 1/2 Rippen 1/4 Str. 9 3/4 Etüd 5 3/4	Bierbecher 1/2 Rippen Etüd 28 3/4	Fliegenschranke in allen Größen von 5.90 an.	Gassparkocher , 4 Böcher, von 11.50 an.
Biertrüge , glatt, gebauht, Etüd 28 3/4	Stangenseidel , 0,4 Str., 100 Etüd 12.50	10% auf Porzellan-Hotelgeschirr	Bestecke , prima Solinger Serie 1 Serie 2 Serie 3 Paar 48 55 68
10% auf Porzellan-Hotelgeschirr	Bestecke , prima Solinger Serie 1 Serie 2 Serie 3 Paar 48 55 68	10% auf waschbare Tischdecken weiß und farbig abgepaßt und am Etüd.	

GESCHWISTER KNOPF.

Seite 8.
Fr
St
ap
Herre
reichhaltig
A. E
Mitgli
Der ge
A
Ar
das Nüch
mein Lage
Arbe
Ferner
loder
: S
In Ca
gebolen wi
N. F
G
M
Touriste
Herren
K
4
Freiburg
Fried
empfehl
weihen und
fragen, m
leichte Un
Socken, B
Stöcke, B
für Maurer
Dame
Cachemire, E
weiss, sch
Korsett
in Baumwolle
Freiburg

Freiburg i. B. Stroh-Hüte

aparte schöne Neuheiten.
Herren-Filzhüte und Mützen
reichhaltigste Auswahl bei billigsten Preisen.
A. Eckert, Gerberau 26.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Freiburg.
Der große Kundentanz den ich mit aus der
Arbeiderschaft
Freiburgs erworben habe, ist ein
Beweis, daß es mir gelungen ist in
Arbeiter-Artikel
das Nichtigste zu bieten. Auch für diesen Sommer ist
mein Lager wieder aufs Beste sortiert in

Arbeits- und Berufskleider
aller Art.
Ferner Sonntagshosen, Sommer-
lodenjoppen, Mützen, Schirme,
Stöcke, Meterstäbe etc. : :
In Cravatten eine Auswahl wie sie nur selten
geboten wird.
H. Feninger, Unterlinden
Grafs Weinstube gegenüber. 1611
Mitglied des Rabattsparevereins.

Freiburg.
Touristen- und Sport-Hemden!
Herrenwäsche und Unterzeuge
in weiss und farbig.
Krawatten
grösste Auswahl.
Jacob Eck,
48 Kaiserstrasse 48.

Freiburg Stühlinger Freiburg
Kreuzstrasse 1
Friedrich Ackermann
empfiehlt seine reiche Auswahl in
weissen und farbigen Herrenhemden, Vorhemden,
Hosen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger,
leichte Unterkleider, Badehosen, Arbeitshosen,
Mützen, Schirme,
Socken, Berufskleidung für
Maurer, Gypser, Mechaniker, Metzger, Bäcker etc.
Damen- und Kinderwäsche
für jedes Alter
Cachemire, Batisthäubchen, Burenhüte, Kindermützen
Schürzen
in weiss, schwarz und bunt, für Erwachsene und Kinder.
Korsetten, Kleiderbesätze, Kammwaren.
Strickgarne
in Baumwolle und Wolle, Anstricken älterer Socken und
Strümpfe billig und rasch. 2555
Rabatt-Spar-Verein.

Freiburg, Stühlinger, Lehensstr. 2.
?? Wo kaufe ich meinen neuen
Anzug??
Im Herrenkleidergeschäft von
Anton Fischer, Schneidermeister.
Dasselbst reichhaltige Auswahl in
Lüsterjoppen, Fantasie- u. Wasch-
westen, Kinderanzügen u. Arbeiter-
kleider sehr billig. 2650

Freiburg. Freiburg.
Sämtliche Neuheiten
in
Sonnenschirmen
Regenschirmen
Spazierstöcken
empfehlen in riesiger Auswahl bei streng reeller und
aufmerksamster Bedienung
Freiburger Hut- und Schirmhaus
Anna Loew
Kaiserstrasse 24 beim Sieges-
denkmal
gegenüber der Karlskaserne Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 2767

Freiburg.
Am besten und billigsten lassen
Sie ihre Schuhe in der
Schnellsohlerei
Kolmarerstrasse 15
reparieren. Nur saubere, solide Arbeit,
prima Material. Anfertigung nach
Maß. Billige Berechnung. 2660

Freiburg Bade-Anstalt Herdern
Inh.: Fritz Schreiner.
Haltestelle: Theonbacherstrasse.
Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends
9 Uhr. Sonntags bis 1 Uhr.

Der beste Erwerb für Hausindus-
trie ist ihrer viel. Vorteile wegen, unsere
Strickmaschine.
Ansehensvolle Leistungsfähig-
keit, große Nadelersparnis, Ver-
meidung von Fallmaschinen, große
Platzersparnis.
Strickunterricht gratis.
Event. liefern wir Garne und
nehmen die fertige Ware ab.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.
Kaiserstrasse 99.
Alleinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik
E. Dubied Couvet (Schweiz). 82

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle
Orangefarn } feinst
Blaufarn } feinst
Rotfarn } feinst
Violettarn } feinst
Grünfarn } feinst
Braunfarn } feinst
Stern-
wollen!
nur mit diesen Garnen stricken die
Norddeutschen Wollwäcker und
Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld.
In allen in den meisten Geschäften; wo nicht erhalt-
lich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungs-nach.

Waren-Versteigerung.
Mittwoch, den 26. u. Donnerstag, den 27. Mai, jeweils
nachmittags 2 Uhr, versteigere ich öffentlich gegen bar
Herrenstrasse 16
Kolonialwaren, Kaffee, Seife, Seifenpulver,
Kerzen, Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Schuhwaren, 100 Dutzend Manschetten-
knöpfe, Geldbeutel, Bestecke, Kaffeelöffel etc.
wozu Liebhaber höfl. einladen
Leop. Gräber, Auktionator,
2780
Telefon 1916.

Genesungsheim d. Stadt Karlsruhe
in Baden-Baden für erholungsbedürftige
Frauen und Mädchen von Karlsruhe. Tage
2 Mk. 50 Pfg. pro Tag. Anmeldung bei der
Direktion des städt. Krankenhauses. 2677

Alona
Fahrräder
u. Zubehörsartikel enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter ge-
sucht. Fahrradhandl. Diehle
Freiburg i. B. G.

Danksagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme bei
der Beerdigung unseres
Gatten und Vaters
Karl Fuchs
Warenrevisor
sagen wir herzlich Dank,
besonders für die Kranz-
spende der Firma Held
und für die zahlreiche Be-
teiligung seitens seiner Ver-
bandskollegen und Mit-
arbeiter. 2702
Karlsruhe, 26. Mai 1909.
Anna Fuchs Witwe,
Josef und Karl Fuchs.

Reparaturen
von
Fahrrädern u. Nähmaschinen
werden prompt und billig aus-
geführt bei
K. Hartung & E. Röger
Markenstraße 58.
Sämtliche Ersatzteile und
Pneumatiks auf Lager.
Vertreter der
Görlicke Westfalen-,
Weil-, Victoria- u. Stahl-
Fahrradwerke.
Bequ. Zahlungsbedingungen.
Fahrräder von Mk. 85 an
Nähmaschinen von Mk. 75 an

Offenburg, Lose
Bar Geld
sof. i. st. Gew. m. 80%
Die Hälfte d. Einnahme
wird verlost 2675
30000 Mk.
14 Gewinne
15400 Mk.
536 Gewinne
14600 Mk.
Ziehung garant. 8. Juni
11 Lose 10M.
Lose à 1M. Porto u. Liste 25 Pf.
empf. Lott.-Unternehm.
Strassburg
J. Stürmer, i. E. Langstr. 107.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15.

Wäsche-Lieferung für
die Stadt. Badanstalt.
Die Lieferung von:
1. 100 Badtüchern,
2. 600 Handtüchern,
3. 50 Bademänteln, 2676
4. 200 Badehosen,
5. 100 Leintüchern,
6. 32 Personalhülser,
7. 30 Hemden,
8. 80 Kopftüchern,
9. 100 Dampfbadschürzen
soll vergeben werden.
Lieferungsbedingungen usw.
liegen auf dem Geschäftszimmer
der unterzeichneten Verwaltung
in den üblichen Geschäftsstunden
zur Einsicht auf.
Offerten sind verschlossen und
mit geeigneter Aufschrift ver-
sehen bis Samstag, 12. Juni
d. Js. anher einzureichen.
Karlsruhe, 21. Mai 1909.
Städt. Bad-Verwaltung
(Verordnungsabf.).

frisch eingetroffen:
Zwei Waggons
Neue Sommer-
Malta-Kartoffeln
3 Pfund **40** Pfg.
ferner:
Neue Winter-
Malta-Kartoffeln
3 Pfund **27** Pfg.
5fte.
Matjes-Heringe
per Stück **10** Pfg.
Neue Norweger
Vollheringe
per Stück **8** Pfg.
empfehlen 2762
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

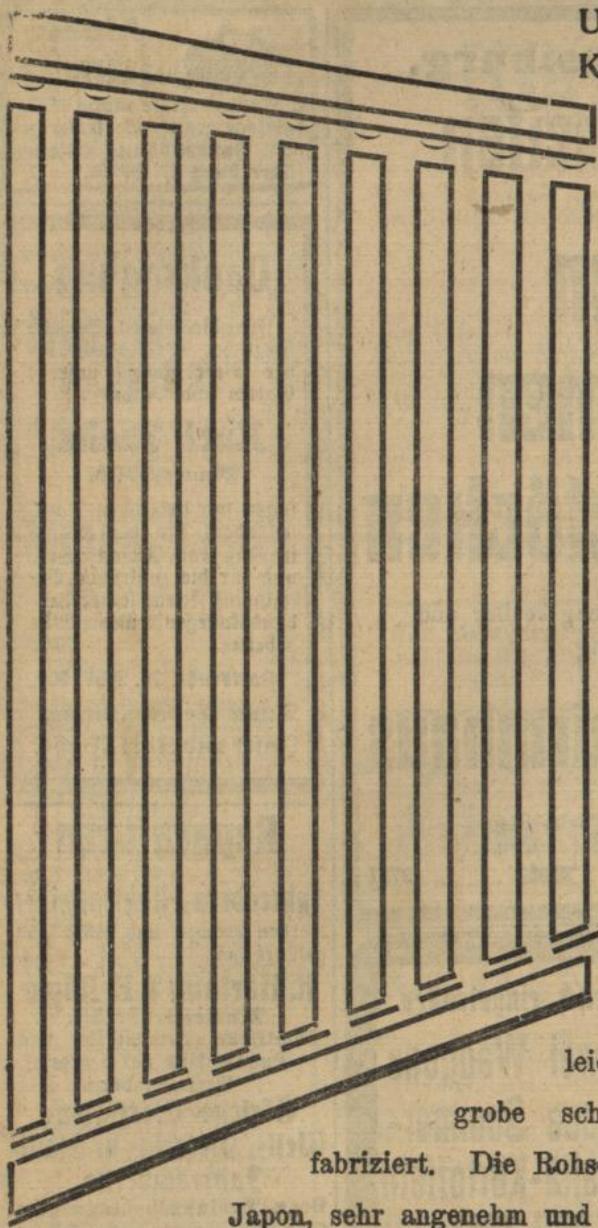
Fahrrad-
Reparaturwerkstätte
Carl Steinbach,
Erbsprinzenstr. 36, n. d. Hauptpost.
Reparaturen
sowie Einset-
zen von Freilauf-
Naben in allen
Systemen werden pünktlich aus-
geführt. Emaillierung u. Ver-
nickelung, das Zustandsetzen
der Räder, jetzt beste Gelegen-
heit. Ersatz- und Zubehör-
teile billigst. 1191
Vertreter:
Stoewer-Greif-Fahrräder,
Dürkopp & Co., Bielefeld

Achtung!
Schmiede von Karlsruhe.
Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im Lokal „zum
goldenen Kreuz“, Karlsstrasse,
Oeffentl. Schmiede-Versammlung
mit der Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum diesjährigen Ablauf unseres
Arbeits- und Lohnvertrages.
2. Weisungsbefugnis dazu
3. Verschiedenes.
In dieser Versammlung muß unbedingt jeder Kollege er-
scheinen, gleichviel ob org. nicht oder unorganisiert. Der
Gesellensauschuss der Karlsruher Schmiede-Zunft wird in dieser
Versammlung ebenfalls erscheinen. 2795
Neben einem vollzähligen, ersuchen wir aber auch um ein
pünktliches Erscheinen der Kollegenchaft.
Der Vorstand.

Fr. Haaswander, P. E. E. Friedenborger, Kaiserstr. 67.
Lottoriebank Gebr. Göttinger.

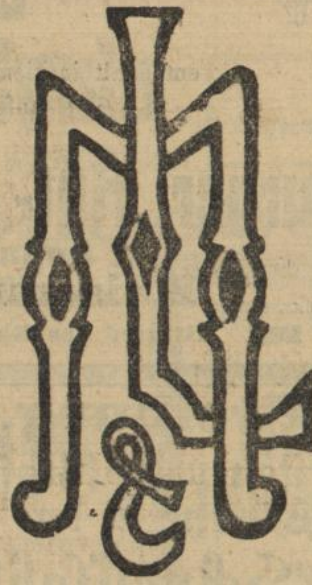
Seite 8.
ang!
ne
0 Pfg.
5 Pfg.
en 2773
& Co.
n. S.
annt
stellen.
13. part. in
es Zimmer mit
mieten, eben.
2783
ung sucht
ie „Deutsche
Eblingen 51
erungen.
etwa 30000 am
oll im Offentl.
eben werden
unter
anderen Kar-
u mit an-
drift längstens
2. Juni d. J.
0 Uhr
t werden.
und Angebots-
auf Ansuchen
en. 2685
Mai 1909.
banamt.
igerung.
s. Mai 1909,
as der Schif-
afertigungsbüro
ert. 2749
: Morgens
neingang 1849
24. Mai 1909.
Bafenannt.
adung.
ber im Monat
unter Nr. 20380
6 ausgestellt
Handelsteine
ert. ihre Pläne
Juni 1909 aus-
scheine bis zu
erneuern zu
falls die Pläne
gebracht wer-
2777
22. Mai 1909.
ndichstalle.
stag
tät 284
Et. 85
leitt
bis 15
tät 12
tät 18
und 10
fig. 2679
5 1.90
t 1.10
55-12

Unsere stets äußerst kalkulierten Preise bieten unseren Kunden jederzeit die vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit.



Roh-Seide und Foulard

Grosse Mode für Kleider, Mäntel, Röcke und Blusen ist Rohseide; solche ist in roh und gefärbt gebracht worden. Es werden feine leichte Gewebe und grobe schwere Bindungen fabriziert. Die Rohseide ist, wie auch Japon, sehr angenehm und leicht im Tragen.



Mit Freude wird die Wiederaufnahme der Foulards begrüßt; diese reinseidenen Drucks auf Liberty und Twillbindungen sind nicht allein sehr elegant, sondern auch sehr praktisch und leicht.

Leipheimer & Mende, Spezial-Haus für Stoffe, 169 Kaiserstrasse 169.

Kolosseum-Theater Karlsruhe.

Grosse Novitäten. Tel. 1938. Nie dagewesene Attraktionen. Zum ersten Male in Karlsruhe.

Verblüffend! Sfaunenerregend!

- Ernesto Bellini's** Experimente beruhen nicht auf Hypnose.
- Ernesto Bellini** bedient sich keiner Medien oder Subjekte, sondern operiert allein und direkt mit Personen im Publikum.
- Ernesto Bellini** bedient sich keiner technischen Hilfsmittel.
- Ernesto Bellini's** sämtliche Experimente sind rein wissenschaftlich.
- Ernesto Bellini** wird auf Verlangen den der Vorstellung bewohnenden Herren Aerzten die Herz- und Pulschläge anhalten.
- Ernesto Bellini** ist und bleibt das unerklärte Rätsel der Welt.

Zur gefl. Beachtung! Zur gefl. Beachtung!

Ernesto Bellini errät die Gedanken einer Person mit komplizierter Gedankenverbindung, selbige werden glatt und sicher gelöst, wenn die Gedanken der Person sich energisch und in beabsichtigter Reihenfolge auf das Gewünschte konzentrieren. Die Experimente Ernesto Bellinis erregen die übernatürlichsten Gedanken, selbst die kompliziertesten Wünsche des Publikums werden erfüllt und ist Jedermann Gelegenheit geboten, einen Einblick in das rätselhafte Gebiet unerforschter Gedankenübertragung zu gewinnen.

Ernesto Bellini

Das grösste telepathische Phänomen. Das Rätsel des 20. Jahrhunderts.

Ernesto Bellini

stellt die Wissenschaft von Jahrhunderten auf den Kopf.



Arbeiterbund Vorwärts Durlach.

Freitag

Ausflug

der Sängerkolonie ins Mühltal. Abfahrt morgens 8 Uhr bis Station Hubacher. Von da Fußtour über Bad Eulbach, Braunberg, Teufelsfelsen, Allerheiligen (berühmte Wasserfälle), Hundstopf, Felsbrunnen, Söhlberg, Steighof, Pötelstein, Münsterplatz, Schwalbenstein, Oberkirch. Retourfahrt 4 Uhr. Fahrpreis etwa 3.30 M. für Hin- und Rückfahrt. Wandern ist mitzunehmen. Hierzu werden die Mitglieder des Vereins freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Fahrradhaus 'Frisch auf', Berlin.

Verkaufsstelle Karlsruhe:

Adlerstraße 8 (Inhaber Stoll und Sitt), Eigentum des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“, empfiehlt den werthen Bundesmitgliedern, Gewerkschafts- und Parteigenossen seine bestrenommierten

'Frisch auf'-Fahreräder Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laternen, Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile. Auswahl in 1a. Nähmaschinen.

Westeingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme. 1a. Carbid, das kg zu 85 Pf., ist außerdem zu haben in folgenden Verkaufsstellen:

Restaurations-Rutschmann, Kaiserstr. 13, Restauration „Globe“, Gartenstr. 60, Schuhmachermeister Müller, Mühlburg, Gieselerstr. 4 p., Stadtteil Rintheim: J. Dypel, Hauptstr. 11. NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitglieder. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Vergebung der Herstellung eines Gasdruckrohrstranges vom Gaswerk II zum Gaswerk I.

Wir haben im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens die Lieferung und Verlegung von circa 8500 lfd. m. gasdichten Muffenröhren von 400 mm Lichtweite, sowie die Herstellung der hierzu erforderlichen Erdarbeiten zu vergeben. Pläne und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen (Kaiserallee 11, 8. Stock, Zimmer Nr. 20) zur Einsicht auf, wobei auch Angebotsformulare erhältlich sind.

Verchlossene und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines 400 mm weiten Gasdruckrohrstranges“ versehenen Angebote sind bis längstens Donnerstag, den 3. Juni d. J. vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Öffnung der angekauften Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter oder deren Vertreter vorgenommen werden wird.

Karlsruhe, den 19. Mai 1909. Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Regulateur, groß, neu, gut gehend, für nur 10.— zu verkaufen. 2735 Herrenstr. 6. 2. St. Stb.

Nähmaschine gut erhalten, billig zu verkaufen. 2735 ebendasselbe eine Manufakturverm. Näh. Wedderstr.

Deutscher Holzarbeiterverband.

Zahlstelle Karlsruhe.

Donnerstag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Wacht am Rhein“, Ede Ritter- und Gartenstraße.

Vertrauensmänner-Versammlung

Tagesordnung:

Laktische Fragen bei der Tarifbewegung.

Wir bitten, daß jede Werkstat durch den Vertrauensmann und einen Ersatzmann vertreten ist. Ein Vertreter des Verbandsvorstandes und des Gauvorstandes sind anwesend. Kollegen als Gäste sind willkommen. 2745

Der Bevollmächtigte.

Färberei D. Lasch. Tadellose Bedienung u. bill. Preise. Rabattmarken. 211

Große eiserne, eleg. 2734 Kinder-Bettstelle neu, für nur 12 M. zu verk. Herrenstr. 6, 2. St. Stb.

Diwan

neue und gebrauchte, sehr solid gearbeitet und schöne Dessins von 15 Mark an, hat abzugeben 2667

Heinrich Karrer, Lagerhaus und Möbelhandlung, Philippstraße 19, Telefon 1659.

Tüchtiger gewandter Buchhalter

sucht Nebenbeschäftigung im Abschließen von Geschäftsbüchern, sowie im Abschreiben von Verträgen usw., bei beschriebenen Ansprüchen. Offerten erbitte unter N. 2. 100 an die Exp. dieses Blattes.

Herdschiffe

aus Kupfer, Email, verzinkt, in allen Größen. Schreiben Sie eine Karte, ich sende Ihnen das gewünschte Schiff franco ins Haus. Nur bei J. Blum, 49 Schönenstraße 49

Ladeneinrichtung, elegant, bill. zu verkaufen. Zu erf. Mühlburgerstraße 24a, Wirtschaft.

Schlafkelle mit Kaffee sofort zu vermiet. 2741 Wedderstraße 28, 4. St. 1.